FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1989

Bußtagspredigten

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5985

Visual Library

Bußtagspredigten

17

Bußpr. d. 6 Dec. 1693.
Text: Jer: 29, v. 17, 18, 19.
Thema: Von der großen Gnade Gottes
2) Von der Hauptsache des Jeremiaschen entstehet wieder Verachtung der Gnade Gottes

(2)

Gott der da gebeut allen Menschen an allen Ende Buße zu thun, darum daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigk, durch einen Mann in welchem ers beschlossen hat, der verleihe seine Kraft beides in Lehren u. Zuhören, daß das Wort der Buße recht möge geprediget und mit Sanftmuth u. Bußfertigkeit auch angenommen werde! Amen.

Als ein verständiger, u. weiser Mann gefraget würde, wenn es Zeit wäre, daß der Mensch Buße thäte, hat er geantwortet: einen Tag für seinen Ende: als ihm aber hierauf gesaget wurde; der Mensch könne ja nicht wissen welches der letzte Tag sei, hat er gar wohl hierauf wieder geantwortet: Weil man den Tag nicht wisse da man sterben werde, solte man einen jeden Tag für den letzten halten, u. alle Tage Buße thun. Ich erinnere mich billig dieser Worte, da wir den letzten Buß Tag von den Zwölffen in diesen 93. Jahr begehen. Nun wer weiß unter uns, ob dis nicht sein letzter Buß Tag sein werde? Denn niemand weiß, ob er erreichen werde den Tag, an welchen Gott beschlossen zu richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann in welchen ers beschlossen hat. Niemand weiß daß er in den 94. Jahr einen Buß Tag halten werde.

1. Von der großen Gnade Gottes 2. von der Håuffung des Zorns welcher entstehet ûber der Verachtung der Gnade Gottes.

Predigtkatalog Nr. 9: M 20 a, 17–45.

In der vorliegenden Bußpredigt, die Francke am 6. Dezember 1693 in Glaucha gehalten hat, nennt er zahlreiche Gnadenerweise Gottes, die von den Menschen immer wieder bis auf den heutigen Tag verachtet wurden. Weder die Gaben der Nahrung und Kleidung noch Krieg, Pestilenz und Hunger bringen sie zur Umkehr. Dadurch häufen sie den Zorn Gottes an. Mit drängenden Worten führt Francke den Hörern vor Augen, wie Gott den Verächtern seines Bußrufes für jede Mißachtung tausend Jahre als Strafe in der ewigen Qual zulegen werde.

Die Nachschrift besteht aus drei am Wechsel der Handschrift erkennbaren Teilen (17ff., 22ff., 34ff.). Der erste Teil weist laufend Kürzel auf, bei den anderen Teilen sind alle Worte bei zumeist richtigem Gebrauch der Fälle (m, n) ausgeschrieben. Die Kürzel des ersten Teils wurden in Anpassung an die Rechtschreibung der anderen Teile aufgelöst.

Absätze in der Nachschrift: 17, 20, 30, 34–44.

Vgl. Peschke, Studien I, 142ff., 148.

⟨17⟩ [M] Bußpr. den 6 Dec. 1693.|| Text: Jer: 29, v. 17, 18, 19. || Thema 1) Von der großen|| Gnade Gottes || 2) von der Håuffung || des Zorns welcher ent- || stehet über der Verachtung || der Gnade Gottes

Gott der da gebeut allen Menschen an allem Ende Buhße zuthun, darúm daß er einen Tag gesezzet hat, auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigk, durch einen Mann in welchem ers beschloßen hat, der verleihe seine Krafft beides in Lehren u. Zuhören, daß das Wortt der Buhße recht möge geprediget und mit Sanfmuht v. Bußfertigkeit auch angenommen werde! Amen.

Alß ein verständiger v. weiser Mann gefraget wurde, wenn es Zeit were, daß der Mensch Buhße thäte, hat er geantwortet: Einen Tag für seinem Ende: alß ihm aber hierauff gesaget wurde; der Mensch könne ja nicht wißen welches der lezte Tag sei, hat er garwohl hirauf wiedergeantwortet: Weil

---

22–26, 35–37 Vgl. Apg. 17, 30 f. **27–32** Autor und Ausspruch nicht nachgewiesen.

man den Tag nicht wiße da man sterben werde solte man einen ieden Tag für den lezten halten, v. alle Tage Buhße thun. Ich erinnere mich billig dieser Worte, da wir den lezten Buhßtag von den Zwölffen in diesem 93. Jahr begehen; Nun wer weiß unter unß, ob dis nicht sein lezter Buhßtag sein werde? Denn niemand weiß, ob er erreichen werde *den Tag, an welchem Gott beschloßen zurichten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann in welchem ers beschloßen hat*. Niemand weiß daß er in dem 94. Jahr einen Buhßtag halten werde. ⟨18⟩ O so last uns an diesem Tag einen rechten Buhßtag halten. *Spare deine Buhße nicht* saget Sirach. Ist eine Sache vonnöthen zuerinnern v. dar zu zu vermahnen, so ist es dieses, daß wir die Zeit unserer Buhße nicht sollen spaaren biß ans Ende, weil niemand sein Ende weiß. Sind einem die vorigen Buhßtage meistens auß Gewohnheit, weil es die Obrigkeit befohlen, auß einem Schein u. nicht rechtschaffenem Ernst begangen v. die herzen so wie zuvor geblieben sind, so laßet diesen lezten Buhßtag ein rechten Buhßtag sein, bekehret euch u. thut wahre Buhße. Bedencket warûm ihr hier seid nehml. einen rechten Buhßtag zuhalten. Gedencket warûm ihr hier seid! Gedencket nicht, daß es Gott gefalle, daß ihr euserl. zu gegen seid, u. das Wort der Buhße hören wollet, sondern daß wir unß von herzen zu Ihm bekehren. Gedencket warûm ihr hier seid, nehmlich zu keinem andern Ende alß daß euch das Wortt der Buhße gelte. Wer gedencket seine Seele zuerretten, der nehme das Wortt der Buhße zu seiner Seelen besten an. Wer das Wortt der Buhße von herzen hören will, der hebe mit mir auff Mund v. hände samt einem buhßfertigen Herzen in einem buhßfertigen Vat.unser und singet zuvor: Es woll unß Gott gnädig sein.

⟨19⟩ *[M] Rom. II. 4. 5. 6.*

Verachtestu den Reichthum etc. *Werken* also redet Paulus Rom. II. 4. 5. 6.

Wir sehen darauß (1) daß Gott drei sonderbahre Eigenschafften habe deren die Menschen zu genießen haben, seine *Gûte, Gedult, v. Langmûtigkeit*. Keine Gûte ist zu vergleichen mit Gottes Gûte und Gnade. Menschen haben auch wohl eine Gûte bei sich, aber nimmer mag sie mit Gottes Gûte verglichen werden. Zu der Gûte kömt auch die Gedult. Er ist geduldig und, wenn die Menschen solche Gûte Gottes nicht flugs erkennen, wirfft er sie nicht alsobald hinweg. Er ist auch langmûtig, so daß er lange kan zusehen und nicht müde wird.

(2) sehen wir daß Gott einen *Reichthum seiner Gûte, Gedult v. Langmûthigkeit* habe. *verachtest du* etc. Wie ein reicher Herr einen Schazkasten hat darin er seine Kleinodien verwahret, v. auß dem selben allerlei edle v. Kostbahre Schäzze nehmen kan Also hat Gott einen Schazkasten *seiner Gûte, Gedult v. Langmûtigkeit*. Wie er unermäßlich allmächtig ist, also ist auch bei ihm unermäßliche *Gûte, Gedult, v. Langmûtigkeit*.

(3) will Gott die Menschen durch solche Gûte *zur Buhße leiten*. Er erzeiget den Menschen Gûte nicht zu dem Ende daß er gefallen habe an ihren

---

39 Sir. 18, 22.

Sûnden v. er mit ihnen wohl zufrieden sei u. sie auß seiner *Gûte, Gedult, v. Langmûtigk.* erkennen mechten, Er werde sie nicht straffen; Nein: sondern er ⟨20⟩ gebraucht seine Langmûtigkeit, daß er die Menschen damit will zur Buhße locken.

(4) deuten es die Menschen anders auß v *verstokken sich* darin v. bleiben in ihrem *unbußfertigen* Thun, v. meinen sie haben daß wohl eher gethan v. sein nicht gestraffet worden, meinen, sie haben wohl eher gesûndiget v. sei ihnen darûm nichts wiederfahren. Gott hâlt an mit seinem verschonen, der Mensch aber fâhret immerfort in seiner Verstokkung, und weil Gott nicht alsobald thut waß er gedrâuet, meinet der Mensch, Gott sei geduldig; Wenn die Langmuht darzu kômt, verstocket der Mensch vollens sein herz und bekûmmert sich nicht recht darûm.

(5) sagt Paulus, daß der Mensch *dadurch Ihm hâuffe den Zorn Gottes* wenn er nicht erkennet die große *Gûte, Gedult, und Langmûtigkeit Gottes.* Ist eben alß wenn einer in einen Krahm ginge v. nehme immer auß u. bezahlete nicht, hernach aber wenn er zu dem Kauffherrn kâhme v sehe daß so eine große Summe zuzahlen wer erschrôke er; also der Mensch der da *mißbrauchet die Gûte, Gedult u. Langmûtigkeit Gottes hâuffet ihm selber den Zorn Gottes.* e. g. der Mensch, wenn er meint ob er sich gleich einmahl truncken trincken daß hâtte nichts zubedeuten, wir weren doch alle ⟨21⟩ arme Sûnder, *hâuffet ihm selber den Zorn Gottes* v. bindet ihm ein großes Bûndlein, biß endlich der Zorn Gottes ûber ihm zusammen fâlt, v. daß Zorn Feuer solche Stoppeln verzehret.

(6) Der Mensch *hâuffet ihm selber den Zorn Gottes.* Sonst meinet der Mensch Gott hâuffe den Zorn v. sei so mißgûnstig v. wolle nicht alle seelig haben. Aber nein! *Du hâuffest dir den Zorn Gottes,* indem du von dir stoßet die große Gûte, die große Gedult, v. unausprechliche Langmuht Gottes

(7) daß der Mensch hâuffet den Zorn Gottes *auf den Tag des Zorns,* welcher kein Tag der Gnade, da der Mensch nicht darf gedencken, daß ihm werde Gnade erzeiget werden, weil alß dann *eine Klufft befestiget* ist, da der Mensch alles erndten wird waß er geseet, welches ist waß Paulus sagt 2. Cor. V. *wir mûßen alle offenbahr* etc. *böse.*

Eben dieses waß Paulus saget, finden wir in unserm Text, da unß vorgestellet wird an den Jûden unß zum Vorbilde, wie die *verachtet die Gûte, Gedult, v. Langmûtigk. Gottes,* v. unter solcher Verachtung *gehâuffet den Zorn Gottes.* Und weil unser Text handelt von der *hâuffung des Zorns Gottes* in werender Gnaden Zeit, u. sich eintheilet in Zwei theilen, ⟨22⟩ v. also zusehen ist (1) der schwere Zorn Gottes seiner Straffgerichte (2) die Gnade Gottes unter solchem Zorn Gottes; so wollen wir auch vor dieses mahl handeln

(1) von der großen Gnade Gottes

(2.) von der Hâuffung des Zorns Gottes, welcher entstehet von der Verachtung der Gnade Gottes.

Gebe der getreue Gott, daß wir nicht verachten seine Gûte, Gedult v. Langmuth v. uns

---

6 Vgl. Luk. 16, 26. **7 f.** 2. Kor. 5, 10; vgl. Gal. 6,7.

häuffen den Zorn Gottes, sondern finden den Reichthum seiner unausprechlichen Gnade Gottes! Amen.

Wen wir demnach anitzo zu handeln gesonnen sein *(1) von der grossen Gnade Gottes,* wie sie neml. die Jůden verachten, wie aus den Textworten zu ersehen, wenn der Prophet spricht: *Darumb Darumb daß sie meinen Worten nicht gehorchen spricht Der Herr* da denn der Prophet vorbeygehet die großen Wohltahten die allen Menschen ingemein widerfahren seyn als das Werck der *Erschöpfung der Gantzen Weldt* ⟨23⟩ item *der Erlösung.* Denn eine Grosse Gnade Gottes war es, daß Gott den Menschen zu seinen Eben-Bilde schuff; aber Er daßselbe wider verlohr nachdem er die Gebothe Gottes im Paradiß übertrat. Dennoch war es eine grosse Gnade, daß er sich des Menschen wider erbarmete, und seinem Sohn Ihm verhies, der daß Eben-Bild Gottes wider ersetze Es war eine grosse Gnade Gottes daß Gott den Menschen ließ verkůndigen, daß des Weibes saamen solte der schlangen den Kopf zutreten. Eine Grosse Gnade Gottes ists die Er uns tegl. erzeiget, wie wir sie im 1. Art. des Katech. sehen, das Er uns erschaffen zu einem vernůnfftigen Menschen mit *Leib und Seele, Augen und Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Essen und trinken, Hauß und Hoff p.* ⟨24⟩ Ja es sein in einem Felde nicht so viel Kőrnlein, auff keinem Häupte so viel Hare als der Wohlthaten Gottes an einem Menschen in einem Tage seyn. Wen wir solches erkennen, so můssen wir auch bekennen, daß solches lauter grosse gaben sein, die die Jůden mit andern Menschen gemein hatten, den *Er läst sich* Act. 14. *nicht unbezeugt,* daraus man schlisen kan, daß Gott, wo wir sie versäumen, greulich straffen můsse.

Dieses war an den *Juden* bekand In Ansehen ⟨dessen⟩ Ihnen Moses tägl vorgelesen wurde, aber sie verachteten solches und kehreten sich weniger als nichts hiran dessen auch der Prophet verbeygehet. Er gedencket auch nicht derjenigen Wohlthaten, so Gott Ihren Vätern erzeigete, wie Er einen *Bund mit Abraham* auffgerichtet, daß Er sie *in ein Land* brächte *da milch und Honig innen fleusst,* und erzeiget Ihnen so viel wohlthaten, als wie keinem Volcke widerfahren ist. Er setzte Ihnen einen Kőnig, und erweckte den David, der sie aus der hand Ihrer feinde erlősete, und wen sie sich an den Herrn versůndigten, so rieß er sie dennoch nicht ⟨25⟩ so gar hin in seinem Zorn, sondern ward ihnen wider gnädig, so gar, daß Er niemahls einigen Volcke so viel gnade erzeiget hat als diesen. Kan derowegen niemand anders schliessen, als daß Gott so gnädig er ist, auch můsse so gerecht sein, und billig über Ihrem Ungehorsam zůrnen, weil sie alle seine Wohlthaten gantz u. gar verachtet, noch das geringste zu hertzen genommen. Aber alles dieses gehet er vorbey, und gedencket nur insonderheit derjenigen Wohlthaten, die er Ihnen zu derselben Zeit erzeiget, daß da sie in die sůndl. Fustapfen der Vorfahren getreten, Gott sie dennoch nicht weg geworffen, sondern Ihnen

---

24 f. Jer. 29, 19. **27 f.** Vgl. 1. Mos. 1, 27. **32 f.** Vgl. 1. Mos. 3, 15. **35—37** Bekenntnisschriften, 510, 33 ff.; vgl. ebd. 648. **42** Vgl. Apg. 14, 17. **44 f.** Vgl. Apg. 15, 21. **46 f.** Vgl. Jer. 11, 3 ff.

sein Wort gesand. O Welch eine Gnade Gottes, daß Gott sich zu Ihnen nahete, sein Wort Ihnen ⟨26⟩ verkündigen lassen, und solches noch mit einem Eide bestettiget, wen Er spricht *So spricht der Herzebaott: Er sandte seine Knechte die Propheten,* die Ihnen verkündigen musten, *daß Er nicht wolte den Todt des sünders, sondern daß Er vielmehr sich bekehrete und lebe.* War derowegen dieses nicht eine grosse Gnade? Aber sihe diesen *Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit verachteten sie,* und ließen sich gottes Gnade nicht zur Busse locken. Dennoch ehe sie es verachteten, ward Gott nicht müde, sondern war, wie der Text spricht, *Frühe auff* und *sandte Ih⟨n⟩en* stets *Propheten,* die sie zur Busse ruffen musten. Gleichwie ein hurtiger Handwerksman frühe auffstehet, damit er etwas wichtiges zuwercke bringe; also war auch Got *frühe auff* wie im 2. Chron. XXXVI. 15. stehet: *und der Herr Ihrer Väter* ⟨27⟩ *Gott sante zu Ihnen durch seine Boten frühe, den Er schonete seines Volcks und seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten Gottes, und verachteten sein Wort, und äffeten seine Propheten biß der Grimm des Hn. über sein Volk wuchs daß kein Heylen mehr da war.* Es vergleichet sich Gott einer barmhertzigen Mutter, welche Ihr Kind in lebens Gefahr siehet und frühe auff ist dasselbige zu erretten. Daß heist: *Der ich meine Knechte Die propheten zu euch frühe gesant habe,* die daß Wort der warheit widerholet. Aber dennoch ward Gott nicht müde, ob sie gleich sein wort verachteten, seine Propheten spotteten, dieselben griffen und tödteten, wie zu ersehen ist 2. Chron. 36, sondern ⟨28⟩ sandte andere, die daß Volck musten zur Busse ruffen. Es musten die Propheten ruffen u. schreien. Gleich als wen eine Feuers Brunst endstehet, da man pflegt hülffe zu ruffen. Also gings auch Gott zu hertzen, da er sahe daß seine Grimmige Zornes Brunst wolte angehen über dieses Volck, darumb ließ Er durch die Propheten ruffen, thut Busse. Diß ist die Gnade, die Gott diesem Volcke widerfahren ließ. Die Juden hatten ja nichts verdienet als Straffe, dennoch wolte Gott nicht zuschlagen, sondern ließ sie durch die Propheten die Straffe nur andeuten, auch wen Er anfing zuzuschlagen, jammerte es Ihme bald widerumb, und zog seine Straffhand so bald wider von sie abe. Da sich Jojakim an Ihm versündiget hatte, ließ ⟨29⟩ Er denselben nach Babel führen, und satzte Jechoniam zum Könige ein, Aber Jechonias wolte sich auch von Ihm nicht zihen lassen, deßwegen verstieß Er Ihm nach Babel, und wurde sein Bruder Zedekias von NebucadNezar zum Könige gemacht. Da wäre es noch Zeit gewesen in sich zu schlagen, wen sie sich nur hätten unter der Gewaltigen Hand Gottes gedemütiget, u. nach dem Wort des Herrn welches Ihnen der Prophet Jeremias verkündigte, gewandelt; Aber sihe Zedekias bedachte es auch nicht; sondern widerstrebete den Worten Jeremiae u. sprach, *Nach den Worten, die du uns sagest wollen wir nicht thun.* Aber der Prophet tröste⟨te⟩ doch die Gefangenen mit diesen Worten, damit wen ⟨30⟩ es die andern höreten, sie sich Warnen liessen. War dieses nicht eine grosse Gnade von Gott, daß er noch dieses den

---

63 f. Vgl. Jer. 25, 4; 26, 5; 29, 19. **64 f.** Hes. 18, 21–23. **66 f.** Vgl. Röm. 2, 4. **72–76** 2. Chron. 36, 15 f.; vgl. Hes. 12, 8; vgl. auch Daniel 9, 6, 10. **3 f.** Jer. 44, 16.

Propheten predigen ließ, ob sie noch als ein Lam dem Wolffe aus den Rachen kônten gerissen werden.

Nun meinet Ihr, ob dieses den Juden solte alleine angehen? Ich sage Nein, den Gott ist eben derselbe Gott noch, und wie er sich gegen die Jůden erwiesen, so erweiset er sich auch noch gegen die *Christen,* aber wor innen? wollen wir die algemeinen Wohlthaten Gottes erwegen, werden Wir befinden, daß derselben so viel seyn, daß Niemand wird erzehlen kônnen die Gnade, die Ihm Gott erzeiget hat, ja er wird nicht ein mahl da wissen kônnen, waß Ihm Gott in seiner Jugend erwiesen. Ja wen wir ⟨31⟩ nur den I sten Artickel betrachten, werden wir unaußsprechliche Gůte Gottes darinnen sehen.

Sehen wir nur an daßjenige, waß er unsern Vohrfahren in der *Reformations Zeit* erzeiget, wie dieselben in der Finsternůs des Pabstthums gesteckt, aber durch Gottes Gnade von den Seel. Man *Luthero* von der selben befreyet worden; Dieses, sage ich wen wirs betrachten, werden wir die unausprechl. Wohlthaten Gottes darinen befinden. Sehen wir aber darneben Ihren Zustand an, so werden wir wider befinden, daß sie solchen *Reichthum der Gůte, Geduldt und Langmůthigkeit Gottes* nur auff Muthwille gezogen. Aber Gott hat sich dennoch Ihrer wider erbarmet, und Ihnen Busse zu thun ernstl. lassen ankůndigen.

Sehen wir auch ⟨32⟩ insonderheit *uns selber* an, so werden wir befinden, daß uns Gott gleich wie unsern Vohrfahren viele und unauß sprechliche Wohlthaten erzeiget, den er lest uns noch tågl, u. reichlich sein h.u. reines Wort predigen. Auch da wir getreten in die bôsen fustapfen unserer Vohrfahren (ists nicht war, daß wir in derselben fustapfen getreten? gehen nicht unter uns nicht allein grobe Sůnden vor, sondern auch solche welche gar nicht vor Sůnden geachtet werden, als fluchen, schweren, endheiligung des Sabbaths, Verachtung Gottes Words u. d. gl.?) Ist daß nich eine Barmherzigkeit Gottes, daß, daß Er Busse predigen låst, låst euch zur Seeligkeit lehren, tågl., reichl. ja stůndl. Auch mitten in seiner Straffe ist er uns gnådig, u. hat unser verschonet. Er hat Teutschland geplaget mit vielen u. schweren Landplagen, den er schickte Krig im Lande, doch hat er uns nicht gar darinnen auffgerieben, Pestilentz, aber dennoch hat er uns darinnen ůbrig behalten, er schickte hunger, aber hat uns darinnen nicht sterben lassen. Sehet ist daß ⟨33⟩ nicht ein Mitleidiges Vater hertz? Er hat daß Schwerd noch nicht ůber uns biß hieher gezůckt, thut Er daß umb unser guten Werke willen? Da der liebe Gott mit Hunger straffet, komt er gar gelinde; Aber die Menschen dencken nicht daß Es Gott so geschehen lassen. Dennoch aber ist Got volles Erbarmens, ob die Menschen Wolten in sich schlagen. Da môgen wir ja wohl erkennen, daß Gott voller *Gnade Geduldt u. Langmůtigkeit* sey. Er sendet seine Boten, aber wie machens die Menschen? wie im 2 Cron. 36 stehet: *Sie åfften seine Boten, u. verachteten sein Wort, biß daß sein Grim ůber sie endbrandte.* Solches ist ja auch bißhero geschehen, ist daß derwegen nicht eine grosse Gnade, daß euch Gott, m. Libsten, euch dennoch Busse predigen lasse. Erkennet doch den *Reichthumb seiner Gůte, Geduldt u. Langmůtigkeit* Gottes ⟨34⟩ Gott hat immer Krafft gegeben, immer grôsseren Schatz, seine Wohlthaten reichlicher

unter uns ausgeschůttet. Eine besondere Gnadere Gnade ists daß Gott viel 1000 Menschen die überzeuget worden leben lassen.

II. Laßet uns nun auch zum Andern erkennen, *wie Gottes Zorn gehäuffet werde, wenn solche Gnade Gottes verachtet wird?* solches sehen wir an den *jůdischen Volcke*, wie es ihme selbsten Gottes Zorn geheuffet. Ach wie süße und lieblich klinget es in den ohren, wann mann von Gottes Gute redet, aber wie hart hingegen klinget es wenn mann von Gottes Zorn hôret, wie gott ein gerechter gott sey, der nach verachtung seiner Gnade straffet. Die Jůden haben die Wohlthaten Gottes erstlich verachtet. Sie sucheten ihre Nahrung, trachteten nach Reichtumb, kunten sich untereinander auch nicht vertragen, sondern zanckten sich, ja verklagten wohl gar einer den andern. Wie es nun damals herginge, Eben ⟨35⟩ also und noch viel schlimmer gehet es heut zu Tage auch under denen die sich Christen nennen. Zum andern haben sich auch die Jůden Gottes Zorn geheuffet, da sie den bund mit Gott nicht gehalten, sondern boßhafftig gebrochen, da sie die Bußpredigten nicht hôren wollen, sondern vielmehr die *propheten gehônet*, verspottet und geäffet haben. Und dürfen wir nicht meinen daß *Ieremias* sey ein großer Prophet v. under dem Jůdischen Volk in großen Ansehen geweßen, sondern Er war ein armer und verachteter Mann, da jederman die Naße für ihm zuhielt, weil Er die warheit sagte, so wurde er verspottet, ja er durfte nicht sicher ⟨36⟩ auf der Gaße gehen, so würfen sie Ihn ins Gefängnis — in eine tiefe grube; und also thaten sie mit andern Propheten auch, und je mehr ihnen der Liebe Gott gnade anboth, je mehr wiederstrebeten sie ihm, wolten nicht darnach thun, meineten es sey des Propheten getrieb. Also auch heute zu tag meinen die Leute, das sey nur des predigers getrieb, mann habe das ja schon lange gesagt daß man soll buße thun, Gott habe so lang geharret p.

Ja wenn gottesgerichte angingen, wolten sie doch die Hand Gottes nicht erkennen machtens wie *heutigs Tages* die leute Zeitungen leßen, einander erzehlen, belustigen sich damit, und bedencken nicht, daß es Gottes Hand sey ⟨37⟩ die Teutschland also strafe und plage. Da sendet denn Gott mehr seine Hauptplagen, die kommen nicht von ohn gefehr wie die Menschen meinen, die Pest sey da und da herkommen, sehen nicht auff gotteshand, da läßet denn Gott die Menschen hinraffen, die denn nicht hingerißen werden, meinen ⟨‚sie brauchten keine Furcht mehr zu haben,⟩ denn sie seyn nun frey die Pest sey nun vorbey. Aber Gott spricht, Er will *hinter ihnen … her* seyn, Er kan wiederkommen laßen Pest, 30 jährigen Krieg, hunger, Er kan uns damit verfolgen, wenn wir uns nicht beßern.

Gott wil mit ihnen umbgehen, alß mit bößen Feigen, da einen für eckelt. nemblich wenn auch denn noch etliche übrig bleiben, sollen sie an keinen orten gelitten werden, Das sehen wir an den Jůden. ⟨38⟩ *je mehr* die *Gnade Gottes* wächst, *je mehr* wächst *der Zorn Gottes*. In der Tauffe bist du mit Gott in den Bund getreten, begiebest dich aber in die lüste, da dir buße geprediget wird verachtest du es da heuffestu denn dir den Zorn Gottes, in dem eine jegliche

---

46 ff. 2. Chron. 36, 16. // **86** Vgl. Jer. 49, 37. **89** Vgl. Jer. 29, 17.

Predigt einen großen haufen des Zorns Gottes hinzuschůttet Du verseumest eine bußpredigt dafůr sollen dir 1000 jahr zu geleget werden in der ewigen qvaal und Verdamniß. Du Verachtest eine Vermahnung und thuest nicht darnach, vor dieße Verachtung sollen dir 1000 Jahr zugeleget werden. Du begehrest nicht mit zu beten 1000 Jahr p ⟨39⟩ Gott greift dich an mit Hausplagen, du verachtest es p 1000 Jahr p Er greifft dich an mit Landplagen, bedenckest nicht, daß es von Gott komme, 1000 jahr p Gott schickt Krieg ins Land, und låst dir der Vertriebenen Bettelbrieffe zeigen, du bedenckests nicht p 1000 Jahr p Gott schickt Pestilentz, du verachtests, meinest weil du erhalten seyst, seyest du fromm p. 1000 Jahr p Gott schicket seine boten, du verachtest, verspottest dieselben, gibst ihnen beynahmen, vor eine jegliche låsterung sollen dir 1000 Jahr zugeleget werden. Gott låsset sehen daß die lůgner zuschanden werden, und gestehen, daß es Gottes Werck sey, du aber ⟨40⟩ bleibest dennoch in deinen verstockten und unbußfertigen Hertzen, dafůr sollen dir 1000 Jahr zugeleget werden in dem hôllischen Feuer.

Ich habe nicht zu viel geredt meine Allerliebsten, wenn mann auch fůr ein jedes unnůtzes wort 1000 jahr rechnete, were doch noch ein Ende zu hoffen, Aber *Ewig, Ewig,* wie lang ist das! O ein Augenblick wůrde dir eine große Qvaal seyn p Dießes ist nun die letzte bußpredigt in dießem 93gsten Jahr Die meisten meinen, sie haben der buße nicht von nôthen. ex Psalm. 50. *Das thust du, und ich schweige* p Du meinest der liebe Gott kônne dießes und jenes noch wohl leiden, das habe alles nichts zu bedeuten, und meinest ich werde seyn gleich wie ⟨41⟩ Du. *Aber ich will dich strafen, und dir deine sunde unter Augen stellen* p Weil Ich denn dießes gewahr werde, o wie fůrchte Ich, es werde mancher auf dem Wege ůmb kommen, in einen verkehreten Sinn dahin gegeben werden, und einmahl rufen: *O Ihr berge fallet úber mich* p *Gott ist frůhe auff,* und *sendet seine Knechte die Propheten* p Ihr meinet Ich sage daß nur euch, und dencket nicht, daß Ichs im Nahmen des Herren sage? wo will das hinaus? Ihr habt ja die fußstapfen des Zorns Gottes in teutschland. Ihr berufft euch auff die Vorfahren p haben die nicht auch Gottes Zorn ruthe gekostet? woher kômt itzo der Tůrcken und Frantzoßen Krieg? *Heute so ihr des Herren stimme hôret, so verstocket eure Hertzen nicht.* ⟨42⟩ Es ist mein flehen fůr die harten Hertzen, die ihnen imerdar schmeicheln, und bleiben in ihren alten sůndlichen weßen in hoffart, geld geitz v. ůppigen Leben, daß sie ihre seelen erretten, und einen Tag fůr ihren Ende Buße thun, und dencken, daß es der morgende seyn werde. Es grauet mir vor dem Tage des Zorns, wenn ich die meiste in meiner Gemeine werde sehen zur Hôllen gehen, solte Ich da nicht zufahren und schreyen, solte Ich nicht frůhe auf seyn das lamb zu erretten aus des Wolfes rachen?

Ihr werdet alle meine predigten auf dem buche Gottes finden und werden euch alle meine worte als feuer flammen seyn. Jetzt ⟨43⟩ scheinets euch ein geringes zu seyn, daß Ihr so viele Ermahnungen habt, aber Ihr heuffet euch

---

20 Ps. 50, 21. **22 f.** Ebd. **25** Vgl. Hos. 10, 8; Offb. 6, 16; Luk. 23, 30. **30 f.** Ps. 95, 7 f.

damit selbst den Zorn gottes, da Ihr nicht folget. O beuget die Knie eurer Hertzen, und bittet Gott, daß Er euch die Gnaden thur nicht zuschließe! O es ist hohe Zeit, Gott läßet das Wort der Buße erschallen und zeigt an, daß die straffe bald folgen werde. Bekenne ein jeder den Herren seine Sůnde und dencke daß es hohe Zeit sey, indem die Ruthe schon ausgestrecket. Gebe denn der *Barmhertzige Gott,* daß ihr wiederkehret in der Gnadenzeit, und daß wort der buße zu hertzen nehmet, auf daß ihr gnade er langet, zu der Zeit, da euch Hulfe von nôthen ist.

〈44〉 *Getreuer ewiger Gott und Vater, der du uns anitzo hast Buße predigen, und den reichthum deiner Gůte gedult und Langmuth vorhalten laßen, gib auch uns zu erkennen, daß auch wir holtz und Stroh zur ewigen Verdamnis zugetragen; Zerschlage unßere Hertzen durch den Hammer deines Worts, demůtige und beuge Sie durch Deinen Heiligen Geist, daß wir in uns gehen, und rechtschaffene wahre Buße thun, daß alle, die das worte der buße gehôret, es fůhlen als feuerflammen in ihren Hertzen; Erbarme Dich über diejenigen, welche angefangen haben sich von hertzen zu dir zu bekehren, daß sie deiner Gůte* 〈45〉 *Gedult und Langmuth wohl zu genießen haben: Die da rechschaffen buße gethan, denen stårcke den Bund; Ach erhôre das gebet deiner Kinder und verleyhe Gnade, daß wir die frůchte dießer bußpredigten kůnftiges Jahr sehen mögen, das verleyhe du getreuer Gott und Vater durch Christum in Krafft des Heiligen Geistes Amen.*

Des Sünders ernstliche Bekehrung von den Sünden und Gottes ernstliche bereuung der bedroheten Straffe.

Predigtkatalog Nr. 62: M 20a, 479–522.

Francke hat die vorliegende Bußpredigt am 4. Juli 1694 in Glaucha gehalten. Zuerst zeigt er, daß sich der Ruf zur Bekehrung an alle Menschen jeden Alters und Standes richte, um dann zu verkünden, daß dann auch Gott angesichts menschlicher Reue die von ihm angedrohten Strafen bereue und nicht vollziehe. Das sündliche Wesen herrsche aber noch immer, und so endet die Predigt mit Anklagen und Androhungen göttlichen Zorns.

Reinschrift von einer Hand, in der Regel mit richtigem Gebrauch der Fälle, ohne Kürzel, Groß- und Kleinschreibung inkonsequent, oft zweideutig (d, D).

Absatz in der Nachschrift: 521.

Vgl. Peschke, Studien I, 93, 148.

〈479〉 *Anno 1694 || Buß Predigt.|| d: 4. Julij:|| Thema: Des Sünders ernstliche|| Bekehrung von den Sünden|| und Gottes ernstliche bereuung || der bedroheten Straffe.|| [M] Text. Jon. III.|| 8. 9.*

Der Gott aller Gnaden würcke in uns eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet. Amen.

Alß der Apostel Paulus herfůr treten solt fůr das Volck zu Athen, und demselben Buße v. vergebung der Sůnden predigen in dem Nahmen des Herren Jesu, so gedencket vorher der Evangelist Lucas in eben den XVII. cap. der Apostel Geschicht, da solche Predigt des Apostels Pauli aufgezeichnet: *Die Athener aber alle, und die Ausländer und Gåste, waren gericht auf nichts anders, denn etwas neues zu sagen oder zu hören.* Dießer worte kan ich nicht anders alß mich erinnern, da auch ich alß ein Unwůrdiger Knecht meines Gottes fůr euer Angesicht hervortreten soll, zu predigen Buße und Vergebung der Sůnden. Es waren ja nicht allein die Athener und ihre Außländer und Gåste *auf nichts anders gerichtet, alß auf etwas neues zusagen und zu hören,* sondern auch heutiges tages in unser Stadt v. in unserm Lande v. in unserer Gemeinde trifft es eben also ein; Unsere Stadt v. unsere Gåste sind *auf nichts anders gerichtet, alß etwas neues zu sehen v. zu hören.* Das haben wir ja nun in dießen

---

17 Vgl. 2. Kor. 7, 10. **23 f.** Apg. 17, 21.

Tagen erfahren. So etwan ein neu Gepráng ist, so siehet ⟨480⟩ man ja daß bald Stadt v. Land zusammen leuft, v. niemand, weder Klein noch Groß begehret daheim zu bleiben, sondern zuzusehen, die weil es etwas neues ist.

Nun aber ist *ein Bußtag* gleich darauf, da laßet uns denn nun zusehen, *wie wenige da seyn,* die das Elende wort der Buße wollen hôren, das ist nun verâchtlich; Gott mit seinem Worte muß wohl zu rûcke stehen, da begehret niemand drûm aus der Stelle zu gehen, betrachtets selbst, welch ein heuflein ist zugegen, das den Monatlichen ausgeschriebenen Bußtag feyren will. Lohnet sichs auch wohl der Mûhe in einer so Volckreichen Gemeine, daß man siehet, daß so wenige in so großer Gemeine begehren Gott dem Herrn die Ehre zu geben, Nun sehet nur an, wie weit wir von dem Heyden thum, darinnen damahl die Athener und andre aus lândische Vôlcker stecketen, bekehret sind zu dem lebendigem Gott. Den Nahmen haben wir, daß wir Christen seyn, das Hertz bleibet Heydnisch, v. ist ja gewiß ein heydnisch Volck welches Gott den Herrn nicht kennet, noch denselbigen ehret, da môchte denn nun wohl einem Knechte Gottes grauen, wenn Er Buße predigen soll, Es sind noch gleichwohl die Athener drauf ⟨481⟩ gerichtet geweßen, weils ihnen *etwas neues* war, gerne Paulum zu hôren, v. Er trat also mitten unter sie, da sie in großem hauffen zusammenkommen waren *etwas neues* zu hôren, v. sagte: *Ihr Månner von Athen ich sehe, daß ihr noch alle mit einander Aberglaubisch seyd.* jetzo aber, weil nun die worte des Apostels Pauli v. die Predigt der Buße alt worden, so ist auch niemand mehr begierig auch daßelbige einmahl zu hôren. Tritt man auf v. will Buße predigen, so ist einer hie, der andere da, v. solte man ja befinden, daß jezt ja *nicht der vierdte theil* von dieser Gemeine zu gegen ist, wem soll mann denn predigen? sehet meine Allerliebsten, mit Wehmuth muß ich solches fûr euch sagen, da ich Buße predigen soll an dem heutigem Tage, gewiß treiben wir mit dem lieben Gott einen Spott, v. treibens mit dem selben, wie wir wollen, da wir nemlich thun was wir wollen, leben wie wir wollen, v. meinen der liebe Gott mûße sich solches gefallen laßen, es sey nun gar recht, weils recht in unsern Augen. Nicht also. Gott hat uns sein H.Wort gegeben, was wieder daßelbige ist bleibet angeschrieben im Buche des Lebens, v. wird Er nichts ungestrafft, v. nichts unbelohnt laßen;

Es sey wie es wolle, ⟨482⟩ darum laßet uns nicht schertzen, v. des worts unsers Gottes spotten, sondern *ihr wenigen,* die ihr noch zu gegen seyd von der großen Menge derjenigen Menschen, die haben ihre begierde spûren laßen was neues zu sehen v. zu hôren. faßets nun noch zu Hertzen, v. gebet dem Herrn eurem Gott die Ehre, *daß Ihr mit furcht v. Zittern* seinem worte, *dem Worte der Buße zuhôret,* v. also gedencket, daß Gott der Herr werde rechenschafft fordern von euch wie ihr sein H. Wort habt angenommen. Wir wollen demnach uns vorhero vor den lebendigem Gott demûtigen, auf unsere Hertzen wohl acht haben, wie dießelbige beschaffen sind, daß wir nicht an dießen Ort kommen sind etwas neues zu hôren, sondern daß wir hieher

---

51 f. Vgl. Apg. 17, 22.

kommen sind uns zu beugen für dem lebendigem Gott, für der Majestæt des ewigen Gottes dem niemand entrinnen mag, v. Ihn anrufen ům Geist, den Er in unser Hertze geben wolle, auf daß wir betrachten unsere Wege darauf wir gehen, v. seine Wege darauf wir gehen sollen, und uns zu ihme bekehren, ůmb barmhertzigkeit von ihm zu erlangen, zu dießer Zeit, da uns die Hůlffe von Nőthen ist. Darům wollen wir nun den Hn. unsern Gott bitten in dem Gebet des H. Vater Unßers.

⟨483⟩ *Textus Jonae III. v. 8. 9.*

Gel. in Christo Jesu unserm Hochverdienten Heylande, wir haben in diesem Jahre vorgenommen, die lehr von der Buße nach der Ordnung v. nach den Hauptstůcken von der buße abzuhandeln. Da wir anfänglich von Erkåntniß der Sůnden, alß dem Ersten stůck der buße in 4 unterschiedenen Predigten gehandelt haben, wornach von dem andern stůck der Buße nemlich. Wahrer reue v. Leid ist gehandelt worden, v. in dießem andern Stůck stehen wir noch, dieweil uns auch an demselben ja nicht wenig gelegen ist, daß wir solches Stůck der Buße nemlich reue v. leid ůber die sůnde mőgen recht erkennen. Es lehrets auch die Erfahrung, daß mann davon nicht aufhőre zu predigen, weil die Menschen noch nicht weniger bezeůgen, alß daß sie sich ihrer bőßen wege v. des frevels ihrer Hånde reuen laßen, wir wollen demnach vor dießes mal aus unsern Text worten vorstellen *Zwey Stůcke:*

(I) Des Sůnders ernstliche bekehrung von den Sůnden,
(II) Gottes Ernstliche bereuung der bedrohten Straafe.

Es gebe uns der ewige barmhertzige v. getreue Gott, der nicht lust hat die Menschen zu verderben, sondern also langmůtig ist gegen die Menschen Kinder, daß Er sichs gereuen låßet, wenn Er gedacht ihnen übels zu thun, so balde Er siehet, daß sie sich bekehren von ihren sůndlichen weßen, v. hertz-⟨484⟩liche Reue haben wegen ihrer bőßen Wege, der wolle uns verleyhen, daß so wohl im lehren alß zuhören seine göttliche Krafft unter uns reichlich mőge gespůret werden, daß Ihme doch dießer tag nicht sey wie die vorige ein falscher; sondern ein rechter warhafftiger Bußtag. Nicht ein heucheltag, sondern ein bekehrungs Tag zu Ehren dem Hn. unserm Gott, Er rühre aller unsre Hertzen durch die Krafft seines H. worts, auf daß wir mőgen in uns schlagen, unsere Wege erkennen, damit sie mőgen geheilet werden Amen Amen

Wenn wir denn nun, Geliebte in unserm Herrn v. Heyland *(I)* haben anzusehen *des Sůnders ernstliche bekehrung von Sůnden,* so wird uns gleich anfangs in unserm Text gezeiget v. gelehret, *wer* die Sůnde bereuen soll? Denn es stehet in unserm Text: *Ein jeglicher bekehre sich von seinen bőßen Wegen.* So lehrets auch das Vorhergehende, wenn wir ansehen die buße der Niniviten Denn da stehet v. 5. cap. 3. Ionae. *Da gleubten die leute zu Ninive an Gott, v. ließen predigen man solte fasten, v. zogen Såcke an beyde groß und klein.* Da sehen wir

---

85 f. Vgl. Predigtkatalog Nr. 13, 21, 26, 32. **87 f.** Vgl. Predigtkatalog Nr. 46.

denn, daß die bereuung der Sûnden nicht etwa auf das Alter zu setzen sey, sondern *beyde klein v. groß* stehet, Ist dann ⟨485⟩ also niemand ausgenommen, wie sehr v. grôbl. irren sich doch die Menschen, welche meinen daß die Jugend zu allen guten Dingen viel zu ungeschickt sey. Es sind Kinder pflegt man zu sagen, sind noch zu jung dazu, da mann doch in der erfahrung siehet, wie ja wohl die Kinder zu vieler und durch triebener Boßheit geschickt sind, wie solte man denn da dem Geiste Gottes seine Wûrckung abschneiden, da der bôße Geist, der Geist dießer Welt seine wirckung in großer Macht beweißet; Darûm sollen wir ja bedencken daß ja *kleine v. große* sollen zur wahren reue gebracht werden, v. dûrfen auch das Wort Gottes nicht untûchtig achten, wenn ihnen Gott den Gebrauch der Vernunfft v. des Verstandes verliehen hat, daß sie die Wort faßen, daß sie in ihren Hertzen bedencken môgen was es sey, so ist auch gewiß Gott der herr geschâfftig in ihren Hertzen, daß Er da die Reue in ihren Hertzen wûrcke. Und wie môchte sich ein Kind, daß bereits in Muthwillen v. Sûnde gerathen anders zu dem Hn. seinen Gott bekehren, alß so es auch solche seine Sûnde, seinen Muthwillen mit Reue erkennet, darûm stehet hie mit großem Nachdruck: *Beyde Groß und klein.*

O solte es demnach mit rechtem Ernst erkandt werden, daß *die große* zwar *den kleinern mit guten Exempeln vorgingen* v. rechte wahre buße bezeugeten, sehet, wenn denn ⟨486⟩ die Kinder sehen, daß ihre Eltern ließen Thrânen fließen ûber ihre Sûnden, v. wie hier stehet von den leuten zu Ninive, daß sie haben gefastet, Sâcke angezogen, so wûrden sie denn solches desto leichter zu hertzen nehmen, nach der Ursache solches ihres leidweßens fragen, und sich desto eher in ihren Sûnden strafen laßen, wenn sie also sehen, daß die Hertzen ihrer Eltern zu brochen wegen ihrer Sûnden.

Ja wir sehen, daß auch hier *kein unterscheid* zu machen sey *zwischen den Ständen,* v. heißet auch darinnen *beyde Groß v. Klein.* Mercklich aber ist es, wenn hie stehet, daß das gemeine Volck zu Ninive den Anfang gemacht; *da glaubten,* stehet hie, *die leute zu Ninive an Gott v. ließen predigen, man solte fasten, v. zogen Sâcke an beyde groß v. klein,* und dann stehet erst: *Da das fûr den Kônig zu Ninive kam, stund er auf von seinem Thron.* wir lernen denn daraus den Weg Gottes, wie derselbige, wenn Er die Welt bekehren will, nicht anfângt von den Großen v. hohen, er fâhet nicht an in Iudaea von Herode, Pontio Pilato, Hannas und Caiphas, Er fângt nicht von Keyßer v. Fûrsten an, sondern den *Armen* wird das Evangelium Erst geprediget. Dreyhundert Jahr stund das Christenthum, Ehe es an den Rômischen Keyßer kam und also gehets noch. was gering, was verachtet ist, ⟨487⟩ das bekehret sich... Daher wir denn sehen, wie sehr sich die Menschen irren, welche wann man ihnen buße prediget, balde sich wißen drauf zu berufen, Ey wenn das so nôthig wâre, wenn man sich so bekehren mûste, so wûrden ja große Herrn, die so groß v. verstândig sind, so wûrden ja dieße v. jene große Estats leute, die wûrden ja auch solch Leben fûhren. Nun siehet man aber, daß sie es nicht thun,

---

40 ff., 46 ff. Jona 3, 5 f.

sondern, daß sie vielmehr in aller Ůppigkeit v. Weltweßen ersoffen sind, so můß es ja eben so nôtig nicht seyn. Das sind ja große v. verständige Leute. Darûm soll man die Wege Gottes hôren, daß wir nicht darauf warten, biß große v. Vornehme Leute sich bekehren, sondern wie von den Leuten zu Ninive stehet: *Da gleubten die leute zu Ninive — beyde groß v. klein. Und da das vor den Kônig kam*... Darûm soll niemand auf die Reue v. Leid warten anderer Menschen, sondern so balde es ihme verkůndiget wird, es mit demůtigem Hertzen annehmen, v. also sehen, daß Er seine Sůnde demůtiglich vor Gott dem Herrn erkenne v. bereue.

Denn sehen wir dic Art, *wie der Kônig zu Ninive ein schônes beyspiel gegeben;* Es verdroß ihn ja nicht, daß Er den Anfang gemachet, sondern, *da das vor den Kônig zu Ninive kam,* stehet hie, *stund Er von seinem thron* ⟨488⟩ *auf, leget seinen Purpur abe, v. hůllet einen Sack ům sich, v. setzte sich in die Asche.* Da sehen wir denn daß es wohl heiße: *Ein jeglicher bekehre sich von seinen bôßen Wercken,* und also der Stand ihn nicht entschuldigen mag sich zu demůtigen vor den Herren seinen Gott. O wenn wir uns das vorstellen v. bedencken, wie ein gar schônes *Exempel* uns dießes giebet, daß der Kônig zu Ninive alß Er gehôret, was Gott der Herr in seinem worte gedrohet habe, daß Er v. sein Volck ůmbkommen solle, daß Er aufgestanden sey von seinen Thron, Er habe seinen kôniglichen Purpur abgeleget, Er habe einen Sack ůmb sich gehůllet, Er habe sich in die Asche gesezet, Er habe laßen ausschreyen v. sagen zu Ninive aus Befehl des Kônigs v. seiner Gewaltigen, daß man Buße thun, v. einen Bußtag halten soll dem Herren seinem Gott, so můßen wir ja gewiß erkennen, daß solches ein schônes *Exempel* v. sehr erbaulich sey; darûm solten wir demůtiglich bitten, darum solten wir stets mit thránen Gott den Herrn anflehen v. anrufen, daß Er uns doch wolle solche Kônige v. Fůrsten geben, welche da anfangen mit ihren Gewaltigen herabzusteigen von ihren thron, abzulegen ihren Purpur, einen Sack ům sich zu hůllen, v. sich in die Asche zu legen, und ausschreyen zu laßen ⟨489⟩ unter dem Volck, aus befehl des Kôniges v. seiner Gewaltigen, daß man buße thun solle, Ach ja wohl muß man sagen, daß ja freylich uns solches allhier ein schônes *Exempel* ist, welches denn auch großen nachdruck gehabt hat, daß der HERR auch Ihm hat reuen laßen alle des Ůbels welches Er Ninive gedacht zu thun, v. seine Gnade, seine barmhertzigkeit desto reichlicher ausgebreitet.

Darum heißet es *Ein jeglicher* bekehre sich p es soll ja niemand einen Unterscheid machen. O wie sind da die Menschen so gar fertig damit einen Unterscheid zu machen, daß immer diejenige die etwas hervor schwimmen, wollen das werck der Buße von sich schieben, und wollens gerne auf die geringern bringen, da denckt mancher: das bringt ja mein Standt mit, daß kan ich meines Standes, meines Ampts, meiner condition wegen, darinnen ich stehe, nicht thun, darûm muß ich mich darein schicken, man lebet einmal in der Welt, v. kan anders nicht zu rechte kommen; Aber siehe, den Kônig zu Ninive muste nichts abhalten, denn das betrifft seel v. Seeligkeit; Da muß standt, Amt, Ehr v. herrligkeit zurůcke gesetzet werden, daß Gott dem Herrn die Ehre gegeben werde. Darum sollen denn auch alle v. jede in einer Gemeine

nicht allein die Niedrigen und nicht allein die ⟨490⟩ Hohe Obrigkeit, sondern auch die Niedere Obrigkeit mit guten *Exempel* vorgehen ihren unterthanen v. untergebenen, daß sie vor allen Dingen sich bezeugten Bußfertig gegen den Herren ihren Gott v. sich bekehrten von ihren bôßen Wege, v. von dem Frevel ihrer Hânde, so wûrde man denn sehen, daß Gott solch ihr Exempel segnen wûrde. Laßet auch solches sagen in dießer Gemeine, die Ihr im Gerichte sitzet, daß ihr solch Exempel des Kônigs zu Ninive erkennet, v. Gedencket, Gott wird auch das von euch fordern, daß ihr der gantzen Gemeine mit einem guten Exempel der wahren Bußfertigkeit vorgehet, denn dießes hat großen seegen, wenn diejenigen, so andern fûr gesetzet sind, sich ernstlich bekehren zu dem Herrn ihren Gott; so aber diejenigen, so andern fûr gesetzet sind, sich deßen schâmen, und den nahmen nicht haben wollen, alß ob sie der Buße noch bedûrfen, sondern laßen die Gemeine beten, v. bekûmmern sich wenig darûm, dencken sie habens nicht also von nôthen, sehet so muß solches keinen Seegen bringen, sondern bringt ûber diß eitel Verachtung fûr die Oberkeit, an statt der Ehre, welche ihnen von Gott den Herrn wâre zugemeßen worden, so sie mit einen guten Exempel der wahren Buße der gantzen Gemeine Stadt und Land vorleuchteten.

⟨491⟩ Wir haben demnach wohl zu bedencken wenn da stehet: *Ein jeglicher* bekehre sich, wir mûßen es auch auf uns deuten, die wir jetzt zugegen sind, daß nemlich dießes, *Ein jeglicher,* auf einen *jeden* unter uns gehen soll, denn damit hats eben am meisten zu thun, wenn man Gottes Wort prediget, daß nicht ein jedweder gedencke, Gott rede auch jetzo mit ihm insonderheit. Wie wâre es mûglich, wenn die Menschen es glaubeten Gott wolte dießes mit ihnen reden, v. andere wolten schlafen, andere mittlerweil plaudern, andere dießes v. jene Dinge dieweil verrichten, sondern sie meinen, der Prediger stehe auf der Cantzel, der sage das dahin, dencken aber nicht, daß Gott der Herr mit ihnen reden will, daß Ers mit *einem jeglichen* zu thun haben wolle, darum muß nun ein jeder unter euch gedencken, ich rede jetzo mit ihm in dem Nahmen des Herrn, wie Er soll gnade finden fûr den Hn. seinen Gott, v. soll es also an nehmen, alß wenn ich allein mit ihm da wâre zu reden in dem Nahmen des Herrn, so muß *ein jeglicher* meinen, daß Er insonderheit damit gemeinet sey, da gilts nicht, daß man sage: der und der hats zu grob gemacht, sondern ein jeder solls auf sich ziehen, v. gedencken, Ich habe dennoch auch der buße von Nôthen v. der bekehrung zu dem Herrn meinen Gott, sehet, so wûrde eurer seelen wohl ge-⟨492⟩rathen seyn. Darûm sollen wir es ja nicht schieben auf dieße v. jene Grobe Sûnder, die man dafûr hâlt, daß sie in stâtigen ûppigen sûndlichen Weßen stehen, sondern man solle es auf sich selbst ziehen; Es werden freylich unter den leuten zu Ninive nicht alle in so greulichen ûbermachten Sûnden gestanden haben, sondern *auch die Kleinen* von welchen hie stehet: Aber da heists *ein jeglicher ein jeglicher* soll rechtschaffene wahre Buße thun. So bald sich der Mensch ausnimmet, so wird Er schlimmer alß die andern. Darum soll *ein jeglicher* suchen fûr seiner eigenen thûr zu kehren, *ein jeglicher* in sich suchen, v. in sich schlagen, daß Er sich zum Herrn bekehre. Darum so nehme nun *ein jeglicher* unter euch das

wort Gottes sojetzo geprediget wird, also an, daß Er gedencke, alß rede man allein v. in sonderheit anitzo mit ihm.

Gar Nach drücklich aber lehret uns unser Text, ümb deßwillen, daß alle Menschen in Sünden empfangen und Gebohren üm deß willen, werde ein solcher Bußtag gehalten wegen des großen verderbens darinnen das Land stehet, v. *sich ein jeglicher prüfen soll,* ob Er nicht holtz und Stroh zum Zorn Gottes getragen; insonderheit aber zeiget Er an, daß solchen am meisten Buße zu thun sey, welche da von Gott ein Verständig hertze kriegen: Darum stehet in folgendem: ⟨493⟩ *Wer weiß Gott möchte sich bekehren, und reuen* p wir dürfen nicht gedencken, alß wenn der König der solches Gebot aus schreyen laßen, damit gewolt habe daß die leute zweifeln solten, ob der liebe Gott sich würde reuen laßen des E Übels welches Er ihnen gedreüet hatte wenn sie sich bekehreten, Sondern wenn wir die Worte eigentlich in ihrer Sprache nach ihrem Verstande ansiehet, so giebet es dießen Verstandt, *wer verständig ist, wer es erkennet, der kehre ümb,* v. solchen Verstand bringet mit so wohl die genaue verbindung der worte, indem da dießes, *wer da weiß und verstandig ist* aufs aller genaueste zusammen verbunden ist, daß es sich nicht trennen läßet, und das eine auf Gott, das andere auf die Menschen gehet; Das lehret uns auch das folgende: Denn von Gott dem Herrn v. deßen E Ümwendung stehet bald im folgenden: *Gott möchte sich bekehren v. sich wenden,* Daß es denn nach seiner Sprache also lauten möchte: *Wer da verständig ist, der kehre üm, so wirds den Herrn gereuen* v. sich wenden von seinen grimmigen Zorn, daß Ihr nicht verderbet; damit wird uns ja angedeutet, daß zwar aller Menschen Pflicht sey, daß sie sich von ihren Sünden bekehren, daß sie wahre Reue v. Leid über ihre Sünde haben, aber daß es würcklich v. in der that diejenige thun, die da verständig sind v. die es zu hertzen nehmen, ⟨494⟩ die da solches wißen, dießelben sind vor andern verpflichtet, v. thuns auch würcklich v. in der that, daß sie solchen Weg der Buße erkennen, wie sie sich nemlich zu dem Herren ihren Gott bekehren sollen, so sie erkennen v. wißen, das böße so in ihren Händen ist. Denn so lange der Mensch noch nicht weiß, noch nicht erkennet, daß Er bößes gethan habe, sondern hält sich dafür, daß Er es nicht nötig habe, so lange bereuets der Mensch auch nicht. Darüm heißet es, *wer da weiß der kehre üm,* und ist gar fein von den Chaldaeischen Auslegern also ausgeleget, daß *wer da weiß,* daß Er noch schuldleute habe, welchen Er noch verpflichtet ist, *derselbe kehre üm,* v. erbarme sich über sie vor dem Angesicht Gottes des Herrn, damit angedeutet werde, daß der Mensch wohl in sich gehen solte, v. soll sich prüfen in der Liebe gegen den Nechsten, wie Er gegen denselbigen stehet, v. so Er etwas finde, daß Er nicht auf dem rechten Wege gehe, darinn Er jemand beleidige, v. wieder die Liebe Sündige, soll ja in sich gehen, v. solches recht zu Hertzen nehmen, v. ümkehren von solchen seinem sündlichen Wege.

So wird uns denn nun damit gar fein angedeutet, daß wenn wir nun wollen zur wahren Reue v. Leid unserer ⟨495⟩ Sünden kommen, so muß

---

65 Jona 3, 9.

nothwendig vorher zum Grunde geleget werden die *Wahre erkântniß unserer Sûnden,* daß wir nemlich in eine Prûfung unser selbst gehen, und sehen, wie es ûm uns selbsten stehe. Freylich ists kein wunder, daß die wenigsten ihre Sûnde hertzlich bereuen, daß sie es ihnen laßen recht leid seyn, wer pflegt seine Gedancken recht darauf zu wenden, wie Er seine Sûnde recht erkenne. Man solte ja wohl solche Menschen gnung finden, die darauf bedacht wâren, wie sie ihren Putz v. Hoffarth recht môchten anrichten, wie sie ihre Moden aufs beste môchten machen. Man solte leute finden die da sinneten, wie sie dießes v. jenes bôße ausrichteten, aber wo findet man leute, die Zeit darauf wenden, daß sie des Tages ein Stûndlein anwendeten in ihr Hertz zu gehen. und da selbsten ûmbkrahmeten und suchten wie es da stûnde, v. betrachteten auf welchen weegen sie gingen, wie ihre gedancken, wie ihre worte, wie ihre wercke beschaffen wâren, wo sage ich findet man solche. Darûm so heißet es: *Wer da weiß.*

So sollen wir nun dießes wohl zu Hertzen nehmen, daß wir ja zuerst in uns gehen, v. die Sûnde recht erkennen, denn solange man die Sûnde v. deren Greuel nicht recht erkennet, so lange kan man auch nicht zu einer ⟨496⟩ wahren *Reue v. leid* ûber dießelbe kommen. Wenn aber der Mensch erst erkennet was Sûnde sey, v. was solches fûr ein Greuel sey, und wie es den schrecklichen Zorn Gottes errege, wenn der Mensch das erkennet, denn fângt Er an seine Sûnde hertzlich v. schmertzlich zu bereuen, Darûm sollen wir uns doch zu solcher Erkântniß Reue und Leid ûber unsere Sûnde bringen laßen; Das ist ja aber nun ein solches Hauptstûck, daß wir verstândige Hertzen bekommen mûßen, wenn wir wahre Buße thun wollen, Das ist schon der Anfang, daß der Mensch die weißheit bekommen hat, daß Er reue v. leid trâgt ûm seine Sûnde, das ist ein Zeichen, daß wir zum gesunden Verstande kommen sind. Hingegen, so lange der Mensch nicht die Sûnde erkennet v. bereûet, ist es ejn Zeichen, daß man ein Unverstândiges Hertz habe, Darûm sollen wir solches wohl zu hertzen nehmen, daß wir ja auch solche Verstândige Hertzen haben sollen. Solcher Verstand aber muß aus dem worte Gottes herkommen, wollen wir nun solche hertzen haben, so mûßen wir unser thun in unserer Stadt in unserm Landen, in unserer Gemeine nach dem Wort Gottes ⟨497⟩ prûfen, unser eignes thun v. laßen in Gedancken Worten v. Wercken, Das mûßen wir prûfen nach dem worte Gottes, so weit sichs mit demselben reimet, so weit, sage ich, mûßen wir erkennen, daß es gut sey, so weit es sich nicht reimet, so weit mûßen wir erkennen, daß es bôße sey, und Gott der Herr darûber zûrne;

Darum muß mann verstândige Hertzen haben; Gewiß ist es, daß zu beklagen, daß so *wenig verstândige Hertzen* haben, welche nicht wollen wißen was sûnde ist v. wenn mann ihnen gleich offt vorsaget, siehe so laßen sie sich immer die Augen vom Satan verblenden, daß sie nicht der Sûnden Greuel v. den Zorn Gottes erkennen, den sie damit erregen. Das macht nun eine große Menge der Sûnder, welche sich in ihren Sûnden, weil sie den grôsten theil machen beschônen, v. dafûr angesehen seyn wollen, daß sie gar recht thun, da her denn diejenige die auch in solchen Sûnden stehen, lernen

dieselbige gering achten; So aber kônten wir verständige Hertzen haben, wenn wir nicht drauf sehen, was die Menschen thun, v. darnach es billigen wie es die meisten thun, sondern wenn wir nach Gottes wort gingen, v. da prûfeten ⟨498⟩ der Menschen thun, und sehen also denn, wie denn Gott der Herr gegen uns gesinnet sey, so wûrde es heißen: *Wer da weiß,* wer da solches erkennet, *der kehre úm.*

Also mûßen wir es ja beklagen, daß die Menschen so unverständig sind, daß sie denn *bôßes v. gutes unter ein ander vermischen,* v. eins mit dem andern billigen v. gut heißen, solches soll nicht also seyn, sondern wir sollen in allen Dingen Verständige Hertzen haben, *was gut ist,* das môgen wir *auch gut heißen,* und *was bôße ist,* das môgen wir *auch bôße heißen,* v. dûrfen uns das nicht scheuen, sondern nach Gottes Wort mûßen wir hierinn reden; und muß mann sich ja damit nicht beschônen, daß man sage: Man mag ja wohl frey v. ôffentlich den Sabbath entheiligen, weil ja der Sabbath frey von so vielen Menschen entheiliget wird, welche da freßen und saufen v. alles ûppige weßen treiben. so mag man ja es auch also machen, Nicht also, meine liebsten, ich sage es euch alß ein Diener Gottes, daß mein hertz darûber jammert und seufzet, daß dem Herrn seine Ehre, die ihm gebûhret, nicht gegeben wird, noch deßen tag gebûhrend geheiliget wird. Und darf ⟨499⟩ niemand sagen freßen v. saufen ist nun recht, weil man es ja fûrsetzlich v. wißentlich v. ôffentlich thut, v. niemand was dazu sagen darf. Nicht also: Wißet, daß Knechte Gottes darûber seufzen und jammern und es dem Hn. ihrem Gott klagen. Denn die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben.

Es darf nun niemand gedencken und sagen, es muß ja recht seyn, daß man in aller *Verschwendung* der leiblichen und zeitlichen gûter lebet, es muß ja wohl nicht viel auf sich haben, weil solches frey und ôffentlich dahin gehet: Nicht also: Wißet, daß Kinder Gottes in ihren Hertzen darûber seufzen, daß sie wûnschen môchten, daß viele Arme v. Elende, welche da nicht wißen, wovon sie ihr leben hinbringen sollen, môchten versorget werden, alß daß es so verschwendet werde. ja daß verständige dabey gedencken, wie es in den elenden Zeiten werden wolle, da bereits die Noth also groß ist, und so viele Menschen dennoch die Gaben Gottes mißbrauchen, und der leiblichen Gûter nicht kônnen genung kriegen, wird nicht Gott der Herr fortfahren uns hierinne zu strafen? So mûßen wir eins von dem andern unterscheiden. was an sich selbsten gut ist, das lâßet man gut seyn, was Sûnde ist, das ist sûnde, v. wenn es Kayßer und Pabst untereinander thâten, so ist Sûnde, Sûnde, und darum mûßen sie nicht anders alß das wort Gottes er heischet reden;

Umb eurentwillen rede ich solches meine Allerliebsten, ⟨500⟩ daß niemand hieran einen Anstoß nehme, alß ob ich euch Gottes wort verfâlschete, und dießes auch recht sey, sondern, daß ich gleich durch gehe, und was nicht recht ist, strafe, und also niemand unter euch sich drauf berufe, alß ob solches gebilliget werde, was da sûnde ist fûr dem Herrn unsern Gott. Es laße uns der Herr unser Gott nicht entgelten, worin sich viel 1000 Menschen versûndiget mit ihrer Unmâßigkeit und Üppigkeit, sondern vielmehr habe der Herr

unser Gott ein gnådiges aufsehen auf uns, und bringe uns zu der Erkåntniß der Sûnden und daß das nicht der rechte Weg sey dem Hn. unsern Gott zu begegnen, sondern, daß wir vielmehr zu dießer Zeit sollen dem Herrn in die Ruthe fallen, mit buße und also uns bekehren zu dem Hn. unsern Gott. Darum heißets, wer ein verståndig Hertze hat der kehre ûm, laße sich die Augen nicht blenden, und gedencke nicht, das und das mûße also nun recht seyn; Nicht also: sondern was mit Gottes Wort ûbereinstimmet, das ist recht, und was wieder Gottes Wort ist, bleibet ewiglich unrecht, und kan nimmermehr recht gemacht werden, da gilt kein Ansehen der Personen bey Gott, sondern wer bôses thut, dem wird vergolten nach seinen Wercken.

Nun meine Allerliebsten, das wird euch zu dem Ende vorgesaget, damit ihr nicht etwa darinnen irre werdet, und gedencket, man mûße euch nun auf an-⟨501⟩dere Weiße Buße predigen alß sonst, sondern daß ihr hôret v. sehet, es sey kein Weg der buße, darauf die meisten dießer welt laufen, darauf komt man nimmermehr zu Gott. sondern *die Christum angehôren, die kreutzigen ihr fleisch samt den Lûsten und begierden.* Christen nennen wir uns und leben in der Christenheit, aber wo findet man einen, der seinen Nahmen in der That erfûllet. Wer nicht mit dem Geist Christi begabet ist und sich durch denselben leiten und fûhren låßet, der ist kein Christ, denn Er hat nicht, was sein name heißet. *Darum betrieget euch nicht, Gott låßet sich nicht spotten.*

Nun meine Allerliebsten, wir môgen hieraus wohl erkennen, welche da diejenigen seyn, die ihre Sûnde recht erkennen und bereuen, und hab ich mich hierinn vornehmlich etwas aufgehalten, weil daran am meisten gelegen ist, die weil ein jeder sich gerne ausnehmen will, ja weil auch *ihr so schlåferig* seyd *die Buße anzuhôren;* wie denn ja dießes gewiß nicht gnung zu beklaagen, daß wenn man Buße prediget, so schlåfet einer hie, der andre da, in Summa wenn man nur etwas neues in der Kirche anstellete da etwas zu sehen und zu hôren wåre, da wûrde niemand schlaafen, wenns etliche stunden wåhren solte, aber wo Gott der Hr. mit seinem armen worte kômt, da begehret niemand zu hôren und zu sehen, da sind die meisten draußen, die es nicht begehren zu hôren; die etwan da sind, ⟨502⟩ weils bußtag wåre dießelben haben wenig buße und Reue.

Ach meine Aller liebsten, es ist ja warhafftig ein warhafftiger Gott der es siehet, alles was da geschiehet auf der Welt, daß seine Christenheit ihm gerathen ist zu einem wilden weinstock, daß ein Sodom und Gomorrha draus worden ist; das empfinden ja wohl die Knechte des Herrn, welche da sollen fûrgestellet werden fûr das Volck ihnen Buße zu predigen, daß da kein Mittel und Weg ist. Nun es heist: *wer da fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer da bôße ist, der bleibe immer bôße,* darum weil man siehet daß es die Menschen nicht annehmen wollen noch *sich bekehren von ihrem bôßen weg und von dem frevel ihrer Hånde;* daß wird uns gar deutlich angezeiget in unserm Text, daß *ein jeder sich bekehren solle von seinem bôßen wege und Leben.* Das ist *der frevel der Hånde,* wenn nemlich der Mensch ihm vorsetzet, daß Er bôßes thun will,

---

14 f. Gal. 5, 24. **19** Gal. 6, 7. **37 f.** Offb. 22, 11. **39 f.** Jona 3, 8.

wenn er gedencket, er wolle dennoch in seinen Sûnden fort fahren, ob er gleich von den Knechten Gottes gestrafet wird, der Hoffârtige in seinem Hoffahrth, der Geitzige in seinem Geitze der Ungerechte in seiner Ungerechtigkeit, der da den andern vervortheilet, in seiner Vervortheilung, der da unrecht maaß und gewicht hat in seinem unrechten Maaß und gewicht; der den Sabbath ⟨503⟩ entheiliget in seiner entheiligung des Sabbaths, der in Wollûsten lebet in seinen Wollûsten, der da in bôßen wercken lebet, in seinen bôßen Wercken. siehe das ist *der Frevel der Hânde* davon sich der mensch nicht bringen lâßet, sondern bleibet wie Er ist, ein solches sollen wir erkennen v. hertzlich bereuen. Darum stehet: *Ein jeglicher soll sich bekehren von seinen bôßen Wegen v. von dem frevel seiner Hânde;* und wird damit nicht gedeutet auf das eußerliche Weßen der Welt, sondern auf die Wege die innerlich sind, auf die Worte, Gedancken und Begierden der Menschen

Das soll sich der Mensch fûrnehmlich reuen laßen, denn das ist gewiß ein groß verderben, daß der mehrere theil der Menschen, wenn sie ja was bereuen, so bereuen sie etwa solche sûnden, die sie etwan nicht leugnen kônnen, die bereuen sie denn, es ist mir leid, daß ich das gethan habe, ich wils nicht mehr thun, Aber was sie eigentlich bereuen sollen, nemlich *ihren Unbekehrten Weltsinn, ihre Weltliebe,* welche in ihnen stecket, den bôßen Grund, der in ihnen steckt, das wollen sie nicht erkennen; die bôße Suppe die in ihren Hertzen stecket, *wollen sie nicht bereuen.* Aber so sie weiter nicht kônnen, so nemlich ⟨504⟩ einer hat Hurerey begangen, so einer hat Mord und Todtschlag begangen, v. nun in den Hânden der Oberkeit ist, siehe so ist es ihm leid daß Ers gethan hat; Das ist keine ernstliche Reue, sondern, wenns eine wahre Reue seyn soll, so wird erfodert, daß der Mensch von allen seinen Sûndlichen Wegen, von den *Frevel seiner Hânde* ablaße. Darum ists gewiß, daß so viel menschen zur beichte gehen, und dennoch nichts beßer werden, daß sie wohl, wenns weit komt, dieße v. jene grobe Sûnde laßen, aber sie wollen nimmer auf den Grund kommen, daß sie ihr Welt hertz bereueten, ihren Unglauben, ihre Weltliebe darinnen sie stecken, daß sie gerne wollen reich werden, daß sie gerne wollen Ehre fûr der Welt haben, daß sie gerne wollen wollust, gut leben v. gute Tage haben, daßelbe bôße hertz, daßelbe Adams Hertz will niemand erkennen, daß Er es bereue, daher gedeyets auch nicht zu einer solchen Reue, die da sey *eine Reue der seeligkeit, die niemand gereuet,* sondern es bleibet eine eußerliche Reue, wie etwan ein trunckener es bereuet, wenn ihme der Kopf wehe thut, nicht um deßwillen, daß Er Gott erzûrnt habe, sondern, weil Er kranck drauf ist, daß Er also das bereuet, v. es nicht mehr thun will, siehe das ⟨505⟩ ist also keine rechte Reue, sondern es muß seyn *eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet,* da der Mensch den Grund seines hertzens bereuet, daß Er denselben bißhero nicht recht erkandt noch von hertzen gedienet habe,

Summa der Weltsinn muß bereuet werden, die Liebe der welt, die in dir stecket, muß recht erkandt werden; Wo es nicht an die Wurtzel und an den

---

76 f. Vgl. 2. Kor. 7, 10.

Grund kômt, daß dich das schmertzet in deinem Hertzen, daß du bist abgewichen von deinem Gott, und deine hertz an die creatur v. eitele Weltliebe gehânget, deine eigne Ehre, Wollust, und dergl. zu suchen, siehe so triffest du niemals den Grundt: Auf dießen Grund must du hinunder, den must du also haben in deinen hertzen, daß du deßwegen Reue Tragest, sonsten wird es nicht gedeyen zu einer warhafftigen geburt aus Gott, sondern wird eine eûßerliche bereuung bleiben, v. wirst hernach so bôße bleiben, alß du vorhin geweßen bist. Das ist die wahre, rechte v. ernstliche bereuung, welche denn mit sich fûhret einen haß gegen die Sûnde, nicht allein gegen die that, sondern gegen die Sache selbsten, daß man gegen das sûndliche Weßen selbst einen Haß, einen Abscheu, einen Eckel, v. Greuel hat, daß man nicht also mehr in seinen hertzen einen Gefallen an der Sûnde hat, sondern viel-⟨506⟩mehr einen rechten Abscheu, Eckel und Greuel daran krieget, denn das zeiget an, daß es eine Ernstliche Reue sey, wenn der Mensch einen Eckel an der Sûnde krieget, wenn es ihn schmertzet, wenn Er daran gedencket, so zeiget es an, daß es eine ernstliche Reue sey, deßelben gleichen fûhret solches mit sich einen Ernstlichen Vorsatz die Sûnde hinfort zu meiden, daß wie der Mensch einen Eckel an der Sûnde hat, also einen Vorsatz hat dieselbe zu meiden. Einer der da saget: Es sey ihm leid, daß Er dieße und jene sache gethan habe, und will dennoch in der Sache fortfahren, der lûget, dem ists nicht leid; Denn wenns einem leid ist, so meidet man das was einen reuet, und fliehet vor demselbigen alß vor einer schlange.

Nun ist zwar solche ernstliche Reue nicht in solchen Grad, nicht in einer gleichen Stuffe, doch muß es bey allen Menschen ernstlich seyn, daß es zum wenigsten in der that also sey, wo wir nicht wollen heucheley und Warheit untereinander vermischen, es muß zum wenigsten eine warhaffte Reue bey dem Menschen seyn, daß der Mensch von Hertzen die Sûnde bereuet, v. sie anfângt von Grund des Hertzens zu haßen, daß muß warheit v. nicht heucheley bey dem Menschen seyn.

Das haben wir nun desto mehr zu hertzen zu nehmen, damit wir uns doch nicht schmeicheln und gedencken, wir halten aber mal einen bußtag, wenn wir nur jetzt miteinander Gottes Wort anhôren, fallen darnach auf die Knie, v. sagen ach Gott Erbarm dich ûber uns ⟨507⟩ sondern, daß wir mûßen *unsere Hertzen prûfen, ob eine Ernstliche Reue unserer Sûnden da sey.* Darûm sollen wir uns dießes also zu Nutze machen, daß wir in unsere Hertzen gehen, daß wir uns selbsten prûfen, da mag ein jeglicher in sich gehen v. erkennen wie er seinem Gott bißhero gedienet; Da darf man nur die H. X gebote fûr die Augen nehmen, eines nach dem andern, sein thun, worte v. wercke darnach prûfen, so wird dann ein jeglicher gnung befinden in seinem Hertzen das Er habe zu bereuen. Drûm siehe lieber Mensch, wilt du jetzo einen rechten Bußtag halten, laß es darauf nicht ankommen, daß du mich jetzo hôrest, gehe in dein Hertz hinein und hôre, was dir die H. X gebot zu erkennen geben; Dieselben nimb denn fein vor, und prûfe das in deinem Hertzen, denn wir mûßen zur Erkântnis unsers sûndlichen Weßens kommen, v. ist ja wohl zu bejammern, daß da man das sûndliche Weßen so mannigfaltig

dargestellet hat, man doch die Gemeine nicht dazu bringen kan, daß sie es erkenne daß es Sůnde sey, sondern man hat nur beschönungen, v. begehret sich nicht zu Gott zu bekehren. Wir haben ja wohl von nöthen zu erkennen, unser weßen recht erforschen, und ům suchen, es ist ja beßer, daß wir es jetzt thun, alß daß es unser lieber Hr. Gott vor gericht bringt, denn da wird unser nicht verschonet werden, sondern ⟨508⟩ Gott wird alles ans Licht bringen, wie klein und gering es auch scheinet. Darum thun wir beßer, daß wir es jetzt recht vor uns nehmen, v. uns darnach průfen, v. also warhafftige reu und leidůber unsere Sůnde haben. Nun *es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, v. was der H. dein Gott von dir fordert, nemlich Gottes wort halten, liebeůben, v. demůtig seyn für deinen Gott*. Gewißlich wer dazu lust v. verlangen hat, daß Er warhafftig wil seine Sůnde erkennen, v. rechte wahre Buße thun, darf nicht klagen, daß Er nicht zur Erkåntniß der Sůnden gelangen kőnne, sondern sind ihme ja seine Sůnde vorgestellet, v. wird es wohl ein jeder in seinem Gewißen zum Zeugniß haben und erkennen, daß es ihme daran nicht fehle.

Wir haben auch ferner nun zu erkennen *die bereuung der angedroheten strafe der Sůnden*. Dieße folget auf jene, wo der Mensch seine Sůnde erkennet, und hertzlich bereuet, so reuet denn auch Gott der Strafe. Wo aber den Menschen nicht gereuet das ůbel, so gereuet Gott auch nicht die strafe, so reuet auch Gott den Hn. nicht das Übel das Er ihnen gedacht zu thun, sondern vielmehr so exeqvirt Er das Urtheil, das Er ůber sie gesprochen hat. Nun meine Liebsten, dießes soll uns denn leiten in die Erkåntniß der unaussprechlichen Liebe v. Barmhertzigkeit unsers Gottes. Wie groß ist doch dieselbe Treue v. Liebe Gottes, daß der Ewige, getreue v. barmhertzige Gott v. Vater im himmel sich so gar gnådiglich ůber die Menschen erbarmen will, daß wenn die Menschen in sich gehen, v. es erkennen Er sich wolle reuen laßen alle das ůbel, das er zu thun gesonnen war.

⟨509⟩ Wenn wir die Stadt *Ninive* betrachten, die uns da in dem Propheten Jona vorgestellet wird, so kőnnen wir ja leicht erkennen wie Gott der Herr můße darůber erzůrnet seyn geweßen, daß da in derselben soviel Abgőtterey, soviel Ungerechtigkeit, so viel bőßes war vorgangen, Das alles hatte Gott der Herr angesehen v. hatte endlich beschloßen nach seiner Gerechtigkeit, er wolle solche Stadt nunmehr untergehen laßen, und also groß und klein verderben in so einer großen måchtigen Stadt, siehe daraus kunte man ja abnehmen, wie gar arg es in dießer Stadt muste zugangen seyn, v. wie Gott der Herr in seiner Gerechtigkeit einen so großen Zorn wieder sie gefaßet, und siehe da die Menschen sich bekehreten von ihren Sůndlichen Wegen, so ließe sich es Gott der Herr reuen, alß sie anfingen sich ům zuwenden und sich zu bekehren, wand Er sich auch wieder zu ihnen, das sollen wir ja nun zu hertzen nehmen; Gewiß ist es, daß die Langmuth Gottes darinn nicht gnungsam kan geprießen werden. Denn Sehet! wenn ich nun dießes auch auf euch deuten soll; Wie můßen wir nicht erkennen, daß der Langmůtige Gott zum Zorn gereitzet worden sey. Er siehet aber nach, v. seine Große Gedult

---

44–46 Mi. 6, 8.

v. Langmuth sollen wir fûr unsere Seeligkeit achten, und bedencken, wie *uns Gottes Gûte zur Buße leite* Rom. II. Darûm sollen wir uns dießes laßen zu Hertzen gehen und gedencken, daß ja Gott der H. so gnâdig v. barmhertzig ist daß so wir uns reuen laßen der Sûnden v. Mißethat so wolle Er das alles vergeßen, und wolle aus uns Kinder Gottes, v. Erben der ewigen herrligkeit v. seeligkeit machen.

Das sollen wir doch nun wohl bedencken und fein tief zu hertzen nehmen. Denn sehet es hat freylich das Ansehen ⟨510⟩ nicht, wenn man da siehet, zum exempel einen Voll-Zapfen der da die Gaben Gottes unmâßig gebrauchet, v. alß ein unflâtiger Wanst sich erweiset, daß ein solcher Mensch solte ein Erbe der ewigen seeligkeit seyn, freylich kônte Er in solchen Zustande nimmermehr ein solcher Erbe werden sondern mûste ewiglich sein Theil finden bey den Teufeln in der Hôlle. Aber daß nun Gott der Herr so treu und barmhertzig ist, daß *wenn ein Weltmensch solchen seinen Weltsinn erkennet* darinnen er gestanden hat, und fânget an solche seine Sûnde nach dem Worte Gottes zu erkennen, *reue und leid* darûber zu tragen, daß seine thrânen ihm anfangen ûber seine Wangen zu laufen wegen seiner vielen Sûnden, daß Er den H. seinen Gott schôpfer himmels v. der Erden so sehr erzûrnet habe, in dem Er seiner creaturen so schândlich gemißbrauchet, daß Er nun anfângt seine Knie zu beugen fûr den H. seinen Gott, einen Eckel zu haben an solchen seinen Greueln, sich schâmet fûr sich selbsten, wie Er ein solcher Unflat gewesen sey, ja daß Er denn anfângt ein gantz ander Mensch zu werden, einen andern Sinn ein ander Hertz zu kriegen v. begehret nun hertzlich solche Sûnde zu meiden, v. also von hertzen auch allen andern Sûnden absaget, daß er nie mit wißen und willen dem herren seinen Gott beleidigen will. Wenn also Gott der Herr einen siehet in seiner Sûnde sich erniedrigen, o wie groß ist denn da seine gnade, daß Er nun einen solchen Menschen nicht wegwerfen will, sondern will denselben auf v. an nehmen, v. sich ûber den selben erbarmen drum stehet hie. *Es môchte sich der Hr. kehren v. wenden von seinen Zorn* etc. welches denn geredet ist nach menschlicher Art und weiße, nicht alß ob Gott der Herr verânderlich wâre, denn Gott ist unverânderlich, Er ist ohne Eigenschafften nicht wie Menschen, also sollen wir denn auch solches erkennen, daß es ûm ⟨511⟩ unser Schwachheit willen geredt sey, und bedeute, daß Gott der herr in der that dieselbe Stadt wegnehmen wolle, v. also alle derselbe Zorn, alle derselbe Grimm, welchen Er nach seiner gerechtigkeit billig gefaßet nicht in irgend eine Strafe ausbrechen, sondern zurûck gehalten werden soll, und sich dargegen die Liebe und Barmhertzigkeit Gottes ûber einen solchen Menschen zu aller liebe und seegen in Gnade aus breiten soll; Das heißet nun, daß Gott den Hn. solches gereue: *Es môchte ihn gereuen, und sich wenden von seinen Zorn.* Und stehet dabey was es denn wûrcke, *daß wir nicht verderben.* Daß denn der Mensch der in Sûnden gelebt nicht verderben soll. Nun das mag ja wohl heißen *eine Reue zur Seeligkeit die niemand gereuet.* Gewiß wenn man das betrachtet, daß Gott eine so große

---

79 f. Vgl. Rôm. 2, 4. **12 f.** Jona 3, 9. **25 f.** 2. Kor. 7, 10.

Langmuth habe, und eine gantze Gemeine Stadt und Land, welche in Sůnden stecket laße so freundlich locken durchs Wort der Buße, sollen doch ihre Sůndliche bôße wege erkennen, und sollen doch davon abstehen, sollen sichs reuen v. leid seyn laßen und die Menschen nehmen an solche seine Gnadenwůrckung, so will Er sich wieder zu ihnen wenden, v. aller ihrer Sůnde nicht gedencken, damit sie ihn haben beleidiget und erzůrnet.

Nun aber ist es ja an dem, daß dießes eine *göttliche warheit* ist, v. ja dem menschen muß verkůndiget werden, daß Er sich habe alles zu Gott dem Herrn zu versehen, jedoch ist zu beklagen, daß nichts mehr *von dem Menschen* ⟨*512*⟩ *gemißbrauchet* wird alß eben dießes; Da dencken die Sůnder: Ey läßet sich Gott reuen, und nimmet immer die Sůnder an, Ey so kan ich immer weiter sůndigen. Nicht also. Wenn du dich reuen läßest, und dich bekehrest von deinen Sůnden, wenn du die Bußpredigt annimbst, und dich zu dem Herrn deinen Gott wendest, so will Er sich es auch reuen laßen; Aber wenn du fortfährest in deinen Sůnden, denn wird dich der Grimmige Zorn gottes verzehren, wie ein grimmiges feur. Darům must du es von Satan nicht laßen verkehren noch verdrehen, denn er will es nur darum verkehren, und will das ům kehren, daß der Mensch die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen soll, Solle es zur sicherheit anwenden, da wirs hingegen uns solten dazu dienen laßen, und der Geist Gottes uns dazu fůhren will, daß Er uns zur buße leite; wir sollen die Gedult Gottes fůr unsere Seeligkeit achten, nicht zur Verdamniß an wenden, die gůte Gottes zur buße nicht zur Sůnde leiten laßen, sonst gehen wir ewig verlohren.

Darum laßets euch doch gesagt seyn; Sehet der Zustand ist einmal da, es ist elend in unserm Lande, es ist elend in unser Stadt, es ist elend in unser Gemeine, Summa! ich finde wenig Christenthum unter euch, so ich euch nicht heuchele, die wenigsten seufzen ůber das Elend, v. sind ein greuel bey andern. Also muß man ja wohl sagen, daß es ein *verdorbener Zustand* ist, Heuchler sind es ⟨513⟩ wohl, die gerne von Gottes Wort wollen schwatzen, Unterdeßen aber beweißen sie wenig frůchte der wahren Buße. Das mag vor Gott den Herren nicht bestehen. in Summa es ist ein Elender Zustand in unser Stadt und môchte ich ja wohl wůntschen, daß man môchte einmal einen solchen Bußtag halten, wie die zu Ninive, das wåre ja wohl zu wůntschen, daß, da man das sůndliche weßen so mannigfaltig vor Augen gestellet hat, doch einmal ein wahrhafftiger Bußtag gehalten wůrde. Wir haben nun alle Monat einen Bußtag, aber, wo geschicht buße in unserer Stadt; *Ein jeglicher bleibet bey seiner Art*. Der Såufer bey seiner Såůferey, der Gesellschafft liebet, bey seiner bôßen Gesellschafft, der Hoffårtige bey seiner Hoffarth, der Geitzige bey seinen Geitz, der wollůstige bey seiner Wollust, in Summa ein jeder bleibt bey seinem Weßen nach wie vor. Das sind nicht bußtage, das sind Heuchel Tage, damit man Gott den Herrn heuchelt. Aber woher kommts? Daher, daß sie meinen, sie stehen schon gantz wohl, es sey gar recht mit ihnen, sie důrfen der Bußtage nicht; sie meinen der Bußtag sey nur zu dem Ende zu halten, daß sie dem lieben Gott môgen den Krieg abbitten, daß Er doch wolle Frantzoßen und Tůrcken von uns wenden; aber wie sie die

bußtage halten, und wie sie Buße thun sollen davon wollen sie nicht gedencken, v. darinn ist es ein elender Verderbter Zustand, mein hertz muß solches mit Wehemuth klagen,

so stehets auch nicht allein unter uns, sondern, so stehets auch *in der gantzen Christenheit. Hätte uns der Herr* ⟨514⟩ *nicht ein wenig übrig gelaßen, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorrha,* heißet es in der warheit aus dem Propheten Esa. 1. Und das ist ûm desto gefährlicher, wenn es die Menschen nicht wißen noch erkennen wollen; Nun der Herr hat ein allsehendes Auge. Was hûlfe es euch, wenn ich euch heuchelte und sagte, es wäre ein gewûnschter Zustand in unserm Lande, in unser Stadt und in unser Gemeine, daß man Gottes Wort fleißig hôre, die Menschen zur Beicht v. H. Abendmahl gingen, daß die lieben Kindlein noch fleißig zur Taufe wûrden gebracht, v. also wo Gottes wort lauter und rein gelehret und geprediget, und die Sacramenta ordentlich administriret werden, da wäre es ein herrlicher Zustand der Gemeine; Was hûlfs, wenn ich euch damit das Maul aufsperrete? Gottes Wort haben wir wohl, aber die Menschen thun nicht darnach. Die Sacramenta haben wir wohl, aber die Menschen gehen unwûrdig hinzu, und zeigen nicht die Frûchte davon in ihrem Leben. Die Taufe haben wir wohl aber die Leute stehen nicht in ihrem Taufbunde. Also ist es denn wohl ein verdorbener Zustand. Darûm lasset uns ja wohl in uns gehen, laßet uns nur gedencken, wir haben es ja so nôtig, alß die zu Ninive es nôthig gehabt, daß wir buße thun, wo wir nicht wollen, daß der Herr uns ûmbkehren und verderben soll.

Ach meine Allerliebsten, gewiß ists, daß mein Hertz mit großer Wehmuth zu dießer Bußpredigt kom-⟨515⟩men, da *der liebe Gott so gering worden ist unter uns.* Bedenckts, solte es mir nicht zu Hertzen gehen, daß eben an dießem Bußtage so wenig in der Kirchen sind aus unser Gemeine, alß wohl kaum noch an einen bußtage geweßen sind, kan ich denn daraus wohl anders schließen, alß daß die Hertzen der Menschen durch das ûppige Weltweßen vollend eingenommen sind, daß sie nichts mehr achten, sondern alles in den wind dahin schlagen. Und so gehets bey den meisten in der Gemeine, daß man ihnen nun mag predigen singen und sagen was man will, so sind die hertzen einmal hart, und bleiben hart bey ihren Weßen. sind das nun alles gewohnet, daß man hart auf sie zuprediget, und kônnens alle wohl auf ihren Buckel ertragen, laßen sich nur auf ihr Fell loßpredigen, aber in das Hertze kômmet nichts darvon. Was will darauf kommen alß der verzehrende Zorn unsers Gottes.

Darûm nehmts zu Hertzen die ihr noch zu gegen seyd; *Wo wollen wir denn hinfliehen,* wollen wir in die hôlle hinein rennen, oder wo wollen wir hinfliehen, Wann der Zorn Gottes uns ergreifft? wir kônnen ja dem lebendigen Gott nicht entlaufen, wir kônnens uns ja nicht selbst Gottes wort machen nach unsern Seelen. Wollen wir denn uns selbsten eine Bibel machen, v. unser thun darnach richten? Wie wollen wir damit fûr dem jûngsten gericht bestehen? Darûm habt doch verständige hertzen v. erkennet doch was euch gesagt

---

76 f. Jes. 1, 9. **13 f.** Vgl. Jes. 10, 3.

wird im nahmen des Herrn, daß ihr ja in ⟨516⟩ solchen Weßen nicht kônnet zu Gott kommen; Es muß ja eine rechte wahre Buße seyn, es muß ja eine ernstliche E Umbkehrung zu dem Hn. euren Gott seyn. So lange es noch in eure Hertzen nicht kommet, so lange mag euch nicht geholfen werden. Ich sage es euch allen mit ein ander, die ihr euch nicht von Hertzen zu dem Herrn euren Gott wendet, v. darnach strebet euch ernstlich zu dem Herrn euren Gott zu bekehren, es wird euch das nichts helfen, Zittern wird die heuchler ankommen, v. werden mit den E Übelthätern dahin geraffet werden.

Darûm nehmet solches doch zu hertzen, ihr die ihr hier zu gegen seyd, v. sehet zu, daß ihr eindringen môget in eine *rechte wahre Buße*. Meinet nicht, daß euch unmûgliche Dinge angeheischet werden; Glaubet nur daß Gott viel tausendmal bereiteter ist uns zur Buße zu locken, alß ich meine Stimme zu erheben, euch zur Buße zu rufen. O so glaubet doch nur ja wohl, daß Gott der Herr lust habe sich ûber euch zu erbarmen, so ihr nur wollet, daß sich Gott ûber euch erbarmen soll. Ihr Armes Heuflein, die ihr jetzt zugegen seyd ihr môget kommen seyn zu welchen Zweck ihr wollet, nehmets zu hertzen, daß sich Gott gerne ûber euch erbarmen will, daß Er sich gerne will reuen laßen alle das E Übel das Er ûber euch gedachte zu fûhren. Nehmets zu hertzen, daß Er aus euch Sôhne v. Tôchter seiner selbst machen will; Verschmâhet nicht ⟨517⟩ eure eigne seeligkeit, warum wollet ihr Gott verachten und geringschâtzen, der euch leib v. seel gegeben hat. Warum wolt ihr ihn verachten, daß Er hat mit leiden mit euren Hertzen gehabt. Gedencket nicht, daß ihr euch werdet mit dießem und jenen beschônen kônnen, prûft selbst in eurem Hertzen ob euch nicht die warheit gesaget v. verkûndiget sey. Erkennet ihr aber, daß euch die warheit gesaget sey, so laßets euch doch zu hertzen gehen, und prûfet euch doch, Gebet dem lieben Gott die Ehre euch zu ihm zu bekehren.

Dießen Rath habe ich manch mal euch gegeben, daß wenn Ihr nun habt einen Buß-Tag gehalten, v. eine Predigt gehôret, daß Ihr doch nicht meinet, es sey damit genung, damit sey es aus gemacht man habe einen bußtag gehalten, es seyn nun die Knie gebeuget; sondern, wenn ihrs gehôret habt, so *gehet in eure Hertzen,* so bedenckts erst recht. Laßet doch denn eure Knie nicht so starr seyn, sondern beuget sie doch fûr den Hn. euren Gott fûr den Hn. Zebaoth gebt ihm doch die Ehre, v. preißet ihn doch darinnen, daß Er euch hat rufen laßen zur Buße, sagets euch euer Hertz, daß ihr noch nicht auf dem rechten Wege seyd, ach so gebet ihm doch die Ehre v. bittet ihn drum, daß Er euch môge bereiten, daß Er euch môge Bußfertige Hertzen geben; Wenn Ihrs aber nicht wißet wie es mit euch stehet, demûthiget euch desto mehr, v. wißet daß Euer Zustand desto gefâhrlicher ist, darum daß ihr den selben nicht erkennet, so es nicht einmal dazu kômt, daß ihr mit rechtschaffenen Hertzen zu dem Herrn euren Gott euch bekehret, v. also mit freudigkeit Ihn ansehen kônnet, und wißet, daß Ihr zu ihm bekehret seyd von gantzen Hertzen, v. wißet daß Euer theil sey bey Gott den Herrn ewiglich. Darum so folget doch dießem theuren Rath, den ich euch jetzo gegeben habe ⟨518⟩ ja ich will es euch auf eure Seele v. auf euer gewißen

gebunden haben, daß Ihr rechenschafft davon geben solt, so ihr demselbigen nicht nachfolget, die ihr diß Wort der Buße gehôret daß ein jeder unter euch in sein Hertz und Gewißen hinein gehe, und prûfe sein thun, v. erforsche wie es mit seinen thun stehe, und Gott dem Hn. die Ehre gebe v. Ihn bitte, daß Er ihn wolle leiten zu der rechtschaffenen Buße, v. Krafft geben sich zu ihm zu bekehren.

Nun sehet M.Allerliebsten, laßet euch solchen Rath lieb seyn, wie werdet ihr euch des freuen, so ihr dem Rath werdet nachgekommen seyn. laßet euch nicht zu wieder seyn, daß euch die *Reue* scheinet etwas *schmertzhafft* zu seyn. *Es reuet mich nicht,* sagt Paulus, *daß ich euch habe ein wenig traurig gemacht, denn das würcket eine reue zur seeligkeit, die niemand gereuet.* Nun meine Allerliebsten, die ihr môchtet diß zu Hertzen nehmen, und deßen euch nun in der Warheit entschließet, vor dem Angesicht eures Gottes, daß Ihr bey euch gedencket, Ach so will ich mit dem Bußfertigen Zôllner an meine brust schlagen v. sagen: *Gott sey mir Sûnder Gnâdig.* Die ihr von hertzen Grund bereuet, daß Ihr bißher geheuchelt habt fûr dem Angesicht eures Gottes, oder doch allzu lau und kalt geweßen seyd in seinem Dienst, noch nicht den Wercken des fleisches abgesagt, noch gekreutziget euer fleisch samt den lûsten v. begierden, Ihr, sage ich, die ihr solches nicht habet erkennet, So wißet denn nun, eure thrânen laufen euch ⟨519⟩ ûber eure Wangen, aber sie steigen auf zum Hn. euern Gott. Euch reuets, daß ihr gesûndigt habt, aber es reuet Gott euch zu strafen. Euch schmertzet es, daß ihr habt beleidigt den Hn. euern Gott, aber euern Gott schmertzet es, daß Ihr nicht ehr zu ihm kommen seyd, mit freuden begehrt Er euch aufzunehmen, Er hebt seine Arme gegen euch auf euch lieblich zu empfangen. Gedenckt an das Exempel des Verlohrnen Sohns, alß er gedachte. *Ich weiß was ich thun will; Ich will hingehen zu meinen Vater v. sagen: Vater ich habe gesûndigt in himmel v. fûr dir, v. bin hinfort nicht werth, daß ich dein Kind heiße,* siehe, so kam es nicht einmal zu solchen Worten; sondern *alß Er noch von ferne war,* siehe *kam der Vater ihm entgegen, fiel ihm ûmb den Halß und kûßete ihn,* Also wird euer himmlischer Vater auch thun, so euer Hertz in der warheit sich zu Gott wendet, so ihr in solchen Bußgedancken hingehet v. dencket, so will ichs machen, ich will niederfallen, v. sagen *Vater ich habe gesûndiget im himmel v. fûr dir* p so bereit wird Euer Vater auch seyn, daß Er euch begegnen wird, auch eûch ûm euren halß fallen, auch euch kûßen wird mit dem lieblichen Kuß des Evangelii, v. euch trôsten, daß Euch eure Sûnden vergeben sind. *Sey getrost mein Sohn, sey getrost meine Tochter, dir sind deine Sûnde vergeben.* Denn wird Er euch kleiden mit einen neuen Rock der gerechtigkeit, denn wird Er euch schôn schmûcken an euren fûßen, mit den schuhen des Evangelii des Friedens, ⟨520⟩ daß ihr fertig seyd damit solches zu treiben, dann wird Er euch schlachten ein gemâstet Kalb, das ist, er wird euch die Gnadenschâtze, die euch durch Christum Jesum erworben sind aus gnaden

---

74 f. Vgl. 2. Kor. 7, 8, 10. **79** Vgl. Luk. 18, 13. **90–94** Vgl. Luk. 15, 18 ff. **5 f.** Matth. 9, 2, 22.

schencken und geben. Denn wird euer hertz entzůndet werden mit liebe gegen den Herrn euren Gott Denn werdet ihr Ihn loben v. preißen fůr seine Gnade v. Barmhertzigkeit, Denn werdet ihr euch erfreuen ůber alle das Gute, daß Er an euch gethan hat, Denn werdet ihr sagen, daß ihr viel zu gering seyd aller der Gnade v. Barmhertzigkeit, die Er an euch gethan, Denn werdet ihr euch schåmen fůr euch selbst v. sagen, O mich thôrichten Menschen, was habe ich gemacht, daß ich so lange in meinen Sůnden gelebet habe, daß ich die weltliebe so lange habe in meinen Hertzen herrschen laßen, daß ich so lange an den creaturen, an mich selbsten, gehangen, und nicht eher des liebreichen Vaters Gnade Liebe barmhertzigkeit gesuchet habe? Denn werdet ihr Erst empfinden die rechte Reue eures Hertzens, alß eine frucht des Geistes, Denn werdet ihr wegen der erkandten Liebe Gottes euch reuen laßen der Sůnde, da durch Ihr die Liebe Gottes habet verlohren. Denn werdet ihr euch vielmehr schmertzen laßen den Zorn Gottes, den ihr durch eure Sůnden auf euch geladen. Denn wird eure Seele erwecket ⟨521⟩ werden ein ander leben anzufangen, zu verleugnen das ungôttliche weßen und die weltliche Lůste und zůchtig, gerecht, v. Gottseelig zu leben in dießer Welt, denn werdet ihr gestårckt werden euren Nechsten wieder zu lieben, v. alle liebesdienste demselben zu erweißen von wegen der großen Liebe Gottes, v. seiner unendlichen Erbarmung, womit Er sich ůber euch erbarmet hat.

Seyd nun getrost, so ihr das fůhlet in euren Hertzen, daß euch eure Sůnden schmertzen bringen, so ihr dießes mercket, daß euch eure thrånen beginnen zu rinnen wegen eurer Sůnde, gedencket, daß den Hn. auch reue des ůbels daß Er euch gedacht zu thun. Seyd getrost, ob ihr gleich sehen soltet, daß der meiste theil der Menschen, ja auch wohl der Grôste theil unser Gemeine sich daran nicht kehren wolle, Seyd dennoch getrost, der Herr kennet in warheit diejenigen, Er zeichne sie, Er seufze ůber alle Greuel der Menschen, darům laßets euch nicht zu wieder seyn, sondern wißet, der Herr habe euch desto lieber; er schůtte auch jener ihren Seegen, den sie haben kônten, auf euch, darům daß Er siehet, daß Ihr euch mit warhafftigen Hertzen zu ihm bekehret. So laßets euch nun lieb seyn v. preißet Gott den Herrn, daß Er sich ůber euch so reichlich Erbarmet hat.

Nun du ewiger, Getreuer v. lebendiger Gott v. Vater, der du selber alle Buße v. alle warhafftige reue wircken kanst in unsern Hertzen, ⟨522⟩ laß doch dießen Bußtag gesegnet seyn, bey uns armen Menschen, laß das wort deiner Warheit doch bey uns allen recht kråfftig seyn, laß es doch an uns allen so gesegnet seyn, daß wir dadurch môgen ermuntert werden, dir die Ehre zu geben, und dich tåglich ům ein recht Bußfertig hertze zu bitten, laß du uns doch erkennen die bôße Weege v. den frevel der Hånde, damit wir uns nicht môgen in daßelbe Weßen ein wickeln und verflechten, sondern gib, daß wir uns mit warhafftigem Hertzen zu dir wenden, deine Gnade, deine Barmhertzigkeit deine Liebe und Treue gegen uns recht erkennen; Erbarm dich auch ůber uns, und wenn du siehest und erkennest du lieber Vater, daß wir Reue und Leid haben ůber unsere Sůnde, so laß dich es auch reuen in deinen Våterlichen Hertzen, daß du hast uns gedacht zu strafen in unser Boßheit. Du wollest dich Gnådig erbarmen ůber unsere

Stadt, daß wir doch mögen einmal einen rechten, ernstlichen, Ninivitischen BußTag halten, dir sey Lob Ehr und Danck gesaget von nun an biß in Ewigkeit. Amen.

Das richtige Urtheil Gottes über einen jeglichen Menschen nach seinem Wesen.

Predigtkatalog Nr. 1691: M 20 d, 1177–1211.

Die Bußpredigt, die Francke am 5. September 1725 in der Ulrichkirche in Halle gehalten hat, ist seine letzte uns im Wortlaut erhaltene Predigt. Von der am 29. Mai 1726 in der Ulrichkirche gehaltenen Predigt „Vom Sitzen Jesu zur Rechten Gottes" (Predigtkatalog Nr. 1692) ist uns als letztes Zeugnis seiner Predigttätigkeit nur der Dispositionszettel aufbewahrt.

Der Gedankengang der Bußpredigt ist schlicht und ausgewogen. Wer sich der Ordnung einer ernsthaften Bekehrung nicht unterwirft und in einem Wahnglauben verharrt, über den wird dereinst das Urteil des Todes gesprochen. Wer dagegen in ernsthafter Buße den Kampf gegen die Sünden fortsetzt, im Guten zunimmt und seine Bekehrung in guten Früchten beweist, wird das Urteil des Lebens empfangen.

Am 5. September 1725 hat Francke in seinem Tagebuch vermerkt: „Heute ist Bußetag gewesen, u. habe ich geprediget über Ezech. 33. v. 12–20. Die disposition davon lieget hiebey." (AFSt A 179: 1) Die Disposition ist nicht auffindbar. Francke litt bereits seit seiner Reise nach Potsdam im März 1725 an Dysurie, insbesondere seit dem 4. September, also vom Tage vor der vorliegenden Predigt an. In seinem Tagebuch vermerkt er am 9. September: „Meine Schwachheit. || „Malum δυσουρίας, dagegen ich bisher so vieles gebrauchet, ist wieder vom 4.ten Sept. an sehr empfindlich, heute nacht aber u. heute am empfindlichsten u. auch außer denen per intervalla kommenden paroxismis mit einer Aengstlichkeit verknüpft ist gewesen. Gelobet u. sey Gott, der alles in seinen Händen hat, u. alles leicht wenden kan, wenns seine Ehre erfordert." (AFSt A 179: 1). Inv.: AFSt A 191: 11, 1725, Nr. 6.

Vgl. Peschke, Studien I, 66ff.

Abkürzungen der verglichenen Texte

A = Buß- Tags - Predigt, gehalten, von dem || HErrn Professor Francken – den 5 September || anno 1725. M 20 d, 1177–1211, Predigtkatalog Nr. 1691, für die Reinschrift verbesserter Text.

A1 = Ursprünglicher Wortlaut des von anderer Hand verbesserten Textes in A.

B = Buß Tags- Predigt gehalten || von dem Herrn Professore Francken || den 5 Septembr: anno 1725. || Text: EZech: XXXIII. v. 12. seqq: M 20 d, 1217–1260, Predigtkatalog Nr. 1691, Reinschrift.

Absätze in der Nachschrift: 1, 1177f., 1181.

Die Abweichungen in A1 und B von der hier abgedruckten Nachschrift A

werden im textkritischen Apparat vermerkt. Das Sprachgefühl für den Unterschied zwischen Dativ und Akkusativ ist in A besser ausgebildet als in der Reinschrift B. In der Orthographie dagegen ist A gegenüber B rückständiger , vgl. A: tz, ee, th, ss, m (Dativ Sing.), B: z, e, t, ß, n (Dativ Sing.).

〈1177〉 〈1217*〉 *Buß-Tags-Predigt, gehalten, von dem || HErrn Professor Francken — den 5 September || anno 1725.*

Der ewige und Lebendige Gott der nicht will, daß jemand verlohren werde, der gebe einem jeglichen allezeit eine gründliche wahre Veränderung des Hertzens, und den lebendigen Glauben an Jesum Christum, deßen wahre Früchte sich zeigen in dem rechtschaffenen Wesen das in Jesu ist. Das verleihe Er um seiner unendlichen Liebe willen Amen.

Es kommt an diesem Tage vor nach hoher Verordnung der Obrigkeit ein Buß-Text, so daß dieser Tag ein Buß-Tag ist. Nun da dieser Tag ein Buß-Tag ist und heist, o lieben Zuhörer! so sehet doch zu, daß wir solchen mögen wohl in acht nehmen: denn wir haben ja wohl Ursach, und ist billig, einen von der hohen Obrigkeit in hiesigen Landen geordneten Buß-tag zu begehen. Denn es ist Einer, neml. Gott selbst, der da gebeut *allen Menschen an allen Enden* und *allezeit,* sich zu bekehren zu ihm dem lebendigen Gott. Darum *heute, heute* und so lange es *heute* heiset, *so ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht;* das lege ich zu erst an eurem Hertzen: 〈1218*〉 Spüret ihr auch an diesem Tage, daß das Wort einen Wiederstand finde in eurer Brust, so wißet, daß euch Gott 〈1178〉 deßwegen richten wird, wo ihr in solchen Wiederstreben verharretet: *Denn er hat gesetzt einen Tag, worinnen er richten will den Kreyß des Erdbodens. Wir müssen alle,* wie wir hier sein, *offenbahr werden vor dem Richter-Stuhl Christi, daß ein jeglicher empfahe* (ich und du, wir und ihr), *nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutes oder böses.* Schickt euch den Geliebte, schickt euch zur Buß-Predigt, dieselbe nicht allein zu hören, sondern sie auch so anzuwenden, daß das verkündigte Wort in euren Hertzen eine rechte Busse wircken möge, damit ihr nebst denen die sich bekehret haben, sich immer besser bekehren zu dem HErrn, und sich mit

---

43 und > A 1 **44** sich zeigen] sind A 1 **45** das] so A 1 **49** sehet doch zu] helfft doch A 1 **49** wir solchen] wirs A 1 **50** und > A 1 **50** einen] und zwar A 1 **51** geordneten ... begehen > A 1 **52** Denn] Aber A 1 **52** neml. Gott selbst > A 1 **54** es + noch B **55** lege ich] leget A 1 **55** eurem] eure B **56** das Wort] es A 1 **57** wißet, daß] wird A 1 **57 f.** wird, wo ... verharretet > A 1 **58** verharretet] verharret B **64** denen] andern B

---

54 f. Ps. 95, 7 f.; vgl. Hebr. 3, 7 f., 15; 4, 7. **58 f.** Apg. 17, 31. **59—61** 2. Kor. 5, 10.

solchen Ernst befleissen, als wenn das Gericht schon da wâre, das Leben und die Seeligkeit zu erwarten haben môget, und damit Gott also in solchen Frûchten der wahren Buße desto reichlicher und erkåndtlicher môge geehret werden. Last uns ihn bitten, daß er uns die Krafft des heiligen Geistes darzu verleihen wolle, in dem Gebeth eines ⟨1219*⟩ glaûbigen und andåchtigen Vater unsers, wenn wir vorhero mit einander werden gesungen haben: Es woll uns Gott genådig sein etc.

[M] *Textus. || Ezechiel XXXIII v 12.*

Wenn ein Gerechter bôses thut, so wird es ihn nicht helffen daß er from gewesen ist: und wenn ein Gottloser from wird, so soll es ihn nicht schaden daß er Gottloß gewesen ist. So kan auch der Gerechte nicht leben wenn er sûndiget. v 13 *Denn wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und* ⟨1179⟩ *Er verlåßet sich auf seine Gerechtigkeit, und thut bôses, so soll aller seiner Frômmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Boßheit, die er thut.* 14 v. *Und wenn ich zum Gottlosen spreche er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sûnde, und thut was recht und guth ist* v 15. *also, daß der Gottlose das Pfand wiedergiebt und bezahlet was er geraubet hat, und nach dem Wort des Leebens wandelt daß er kein bôses thut, so soll er leeben* ⟨1220*⟩ *und nicht sterben,* v 16. *Und aller seiner Sûnde die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, denn er thut nun was recht und guth ist, darum soll er leben* v 17. *Noch spricht dein Volck: Der Herr urtheilet nicht recht, so sie doch unrecht haben.* v 18. *Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut bôses, so stirbt er ja billig darum.* v 19 *Und wo der Gottlose sich bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut was recht und guth ist, so soll er ja billig leben.* v 20. *Noch sprecht ihr, der HErr urtheilet nicht recht. So ich doch euch vom Hause Israel einen jeglichen nach seinem Wesen richte.*

Geliebte in dem HErrn Jesu! In diesen heut verordneten und verlesenen Buß-Text, wiederholet der Prophet was er schon in dem vorhergehenden XVIII. Capittel gesaget, und zwar fast mit ei-⟨1180⟩nerley Worten; Es ist aber alda etwas weitlåufftiger außgesprochen, und um des Willen auch desto wichtiger, daß wir das lesen. Nehmlich ⟨1221*⟩ in dem vorhergehenden 18 Capittel vom 21 vers an, lautet es also: *Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sûnden, die er gethan hat, und hålt alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.* 22 v. *Es soll aller seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben, um der Gerechtigkeit willen die er thut.* v 23. *Meinestu, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, (spricht der HErr*

---

66 f. das Leben ... môget, und > A 1 **68 f.** geehret werden] die Buße sehen A 1 **72** etc. > B **74** es > B **78** Frômmigkeit] Gerechtigkeit B **83** Sûnde] Sûnden B **86** kehret] bekehret B **89** euch > B **91** verordneten und > B **94** und > A 1 **1** lautet es also] da es also gelautet A 1 **3** aller seiner] aber seine A 1 **5 f.** ( ) > B

74–90 Hes. 33, 12–20. **1–25** Hes. 18, 21–32.

HErr), und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe. v 24. *Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut bôses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, solte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit die er gethan hat, soll nicht mehr gedacht werden, sondern in seiner Ubertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.* v 25. *Noch, sprecht ihr, der HErr handelt nicht recht. So hôret ihr nun vom Hause Israel: Ist es nicht also, daß ich recht habe, und ihr unrecht habet?* v 26. *Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und* ⟨*1222**⟩ *thut bôses, so muß er sterben, er muß aber um seiner Boßheit willen, die er gethan hat, sterben.* v 27 *Wiederum, wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und* ⟨1181⟩ *wohl, der wird seine Seele lebendig behalten.* v 28 *Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner Boßheit die er gethan, so soll er leben und nicht sterben.* v 29 *Noch sprechen die vom Hause Israel, der HErr handelt nicht recht. Solte ich unrecht haben? Ihr vom Hause Israel habet unrecht.* v 30. *Darum will ich euch richten ihr vom Hause Israel, einem jeglichen nach seinem Wesen, spricht der HErr HErr.* v 31 *Darum so bekehret euch von aller eûer Ubertretung, auf daß ihr nicht fallet, um euer Missethat willen. Werffet von euch alle eûre Ubertretung, damit ihr übertreten habet, und machet euch ein neu Hertz und neuen Geist. Denn warum wiltu sterben du Hauß Israel.* v 32 *Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr, HErr. Darum be-*⟨*1223**⟩*kehret euch so werdet ihr leben.*

Dieses Geliebte in dem HErrn ist nicht allein eben des Inhalts. als unser heutiger Buß-Text ist, sondern es ist auch an statt einer kurtzen Erklährung unsers heutigen Textes, in welchem der Prophet das in der Kûrtze wiederholet hat, was er hie schon weitlaufftig ausgesprochen. Ich will um des willen auch nichts darzu thun, und habe ichs nur um der Vergleichung willen mit unserm Text also vorgelesen. Aber aus unsern verlesenen Buß-Text, also auch aus diesem, der eben des Inhalts ist, und die Sache weiter ausführet, wollen ⟨1182⟩ wir anietzo in der Kûrtze betrachten:

Proposit:

Das richtige Urtheil Gottes über einen jeglichen Menschen nach seinem Wesen.
Dabey wir dan

I. anzusehen haben, *Dasselbige richtige Urtheil Gottes über die Gottlosen, nemlich das Urtheil des Todes.*

II. Das richtige Urtheil Gottes über die Gerechten, neml. das Urtheil des Leebens.

---

7 kehret … Gerechtigkeit] 2–4, 1 B **7 f.** allen] denen B **9** Sûnden] Sûnde B **11** so hôret ihr nun] Nun ihr, so hôret B **11 f.** und ihr unrecht habet? > B **16** behalten] erhalten B **16** weil] wenn B **23** und + einen B **30** ichs … willen] ich nur eine Vergleichung A 1 **35** Menschen > A 1 **36** dan] an B **37** I. … haben,] anzusehen haben. I B **39** Leebens. + Suspirium B

〈1224*〉

Ach du getreuer Gott! Erbarme dich über die alle, die hier zugegen sind, damit sie doch heute, ihre eigene Seeligkeit mögen warnehmen: Erbarme dich auch über mich, daß ichs ihnen in der Kürtze, aber so sage, daß sie dadurch seelig werden; Ach Gott giebs aus Gnaden um deiner unendlichen Erbarmung willen Amen.

[M] Tractatio

So haben wir denn, Geliebte in dem HErrn, vors I) zu betrachten, *das Urtheil Gottes über die Gottlosen, nehmlich das Urtheil des Todes.*

Da sind nun überhaupt zum voraus diese 3 Stücke daraus zu mercken, welche auch in dem vorhergehenden 11 vers der nechst vor unserm Buß-Text hergehet, schon mit begriffen sind, denn derselbige 11te vers lautet also: *Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen, warum wolt ihr sterben, ihr vom Hauße Israel?*

Aus diesen 〈1183〉 nechst vor dem Text hergehenden Haupt-Worten, sag ich, erhallet, *1)* daß 〈1225*〉 Gott eine *allgemeine Liebe* habe gegen das menschliche Geschlecht, daß er eine allgemeine Gnade habe, damit er allen Menschen gerne dienen wolte; daß es *keines weges* sein Wille sey, *daß jemand solle sterben,* und in seinen Sünden umkommen, sondern er will vielmehr haben, *daß sich jederman soll zur Buße bekehren,* nach dem 3ten Capittel der 2 Epistel Petri.

Zum 2ten aber sehen wir auch hieraus, wie Gott der HErr gleich wohl eine *Ordnung* gesetzt habe, in welcher sich der Mensch soll finden, und in welche er sich soll hier einführen laßen, und darin beharren, so er wolle der Gnade Gottes auch an seinem Theil in der That theilhafftig werden. Da finden wir denn nun in diesem Text, daß Gott eine gründliche, hertzliche Bekehrung, die nicht etwa nur an einem Tage als am Buß-Tage solle geschehen, auch etwa nur in dem Aüßerlichen bestehe, daß man komme und spreche: Gott sey mir Sünder gnädig, sondern die darin bestehet, daß man sich bekehre von seinem Wesen und 〈1226*〉 lebe, von allem seinem Wesen, von allem seinen Wandel, daß man sein gantzes Hertz, seinen gantzen Sinn, sein Tichten und 〈1184〉 Trachten, sein gantzes Wesen åndere.

---

46 + [M] Pars I B **46** das] 1) Das B **48** Da sind ... mercken,] Da ist nun zu mercken, daß diese 3 Stücke vorher gesetzt sind, A 1 **49** der] und A 1 **50** lautet also] der also lautet A 1 **52** doch > B **54** vor > A 1 **54** hergehenden] vorhergehenden A 1 **54** Haupt-Worten] Grund-Worten A 1; Worten B **55** sag ich > A 1 **57** jemand] niemand A 1 **59** soll > B **59** haben > B **59** bekehren] bekehre B **60** Petri] Johannis A 1 **61** aber > A 1 **61** auch hieraus] daraus B **62** habe] hat A 1 **62** finden + lassen A 1 **63** einführen] einbringen A 1 **65** nun in] in unserm A 1 **66** nur > A 1 **66** solle > A 1; soll B **70** daß man > A 1

57—59 Vgl. 2. Petr. 3, 9.

Und da haben wir sonderlich dieses zu bemercken, daß unser HErr Gott beydes hoch beschworen habe, nemlich daß er *erstlich* nicht wolle, daß ein Mensch solte verlohren und verdammet werden, *zum 2ten* aber, daß Er auch seine Ordnung, die er gesetzet hat, wenn der Mensch will seelig, und nicht verlohren und verdammet werden, wolle gehalten haben. Denn siehe er hat geschworen, nemlich bey sich selbst, und bey seinem Leben: *so wahr als ich lebe,* so wahr als ich ein lebendiger Gott bin: Was kônte für ein hôherer Schwur seyn? Dabey ich beylaufftig sage, daß Menschen sich hôchlich versûndigen, wenn sie schwôren ohne Noth, und da es Gott nicht fordert, welches eine grôßere Sûnde ist als einer gedencken môchte: wenn er schwôret: *So wahr als ich lebe:* Das doch Gottes-Schwur ist; oder: so wahr der HErr lebet; das sein eigener Schwur ist; und so man es ⟨1227*⟩ nicht zur Ehre Gottes gebrauchet. Das ist, sag ich, eine schwere Sûnde, dabey einem Kinde Gottes, das solches hôret, das Hertz bluten môchte, daß der Name Gottes so greulich verlâstert wird. Hôret, lasset es euch gesaget seyn, die ihr solche, oder auch andere Schwûre gebrauchet, und lasset es von nun an, von diesem ⟨1185⟩ heutigen Buß-Tage an genung seyn, gelobet es dem HErren an, an dem heutigen Buß-Tage, wenn es durch eine bôse Gewohnheit geschehen seyn solte, solches kûnfftig mit Ernst zu meiden, und bittet Gott, daß er euch von solchen Greueln wolle loß machen, nachdem ihr erkennet, wie hoch ihr euch daran versûndiget habt.

Auf das vorige aber zu kommen, so sehen wir, *erstlich*: Gott wolle nicht daß der Gottlose sterbe, sondern er wolle viel mehr, daß er leben solle; aber was beschweret den dabey Gott? Daß sich der Gottlose bekehren soll von seinem Wesen, und leben. So bekehret euch nun auch, nehmet diese Vermahnung an, ohne ⟨1228*⟩ welche ihr nicht seelig werden kônnet, lasset euch doch fûhren in die Ordnung des Heils, in welcher ihr kônt zur Seeligkeit kommen. *So bekehret euch doch von eurem bôsen Wesen, warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel?* Sehet so hats Gott geschworen, daß er nicht wolle, daß ein Mensch solle verlohren werden; aber er hats auch geschworen, daß er nicht wolle, daß Ein Mensch solte zur Seeligkeit kommen, als der sich hertzlich und von Grunde seines Hertzens, von allen seinen sûndlichen Wesen bekehret zu dem lebendigen Gott.

Wir haben denn auch *zum 3ten* hieraus zu mercken, wie eben dieses so hoch nôthig sey, zu erkennen, die *Ge-*⟨1186⟩*rechtigkeit*, als es nôthig ist zu erkennen die *Gnade* Gottes: Das ist eine große und allgemeine Gnade, daß

---

74 solte] soll B **74** und verdammet > B **74** daß Er > A 1 **75** seelig + werden A 1 **77** seinem Leben] seiner Ehre A 1 **81** welches] so A 1 **81** als ... môchte:] es, die grôßer ist als er gedencket, A 1 **81** einer] man B **82** doch > A 1 **84** Das ... ich] so ist das A 1 **87** gebrauchet] thut B **87** von] an A 1 **88** an genung seyn > A 1 **90** seyn > A 1 **90** solte, + und B **90** solches ... meiden > A 1 **90** und > A 1 B **92** habt > A 1 **93** aber > A 1 **1** und + soll B **1 f.** Vermahnung] Warnung B **2** ihr] wir A 1 **2** kônnet] kônnen **3** doch + nun B **5** ihr] die ihr A 1 **5** er nicht wolle, daß > B **7** Ein] kein B **10 f.** so hoch] so hôchst B **11** erkennen + daß B **12** Gottes > A 1

Gott nicht will, daß der Gottlose in seinen Sůnden sterbe und verderbe; Aber Gott ist auch ein gerechter Gott, und will nicht, daß man diese Gnade solle gering schåtzen, dieselbige gleichsahm spotten, ⟨1229*⟩ sondern so man sich nicht bekehret, so hat er *sein Schwerd gewetzet, und seinen Bogen gespannet:* ja er wird einen solchen, der sich in die Ordnung nicht schicken will, in die rechte Ordnung des Heils, die Stimme hôren lassen: *Gehet hin ihr verfluchten* p Welches unser Heyland einen solchen ankůndigen wird an dem großen Gerichts-Tage, den er beschreibet in dem Matthaeo XXV capittel.

Da lasset uns denn wohl erwegen: (denn auf diesen Haupt-Stůcken beruhet das alles, was wir in unserm Text haben, und wir haben uns allerdings darnach zu průffen), wie *erstlich* und vor allen Dingen das *Urtheil des Todes* beschaffen sey, was das auf sich habe, daß Gott der HErr ein Urtheil des Todes fållet: denn hier stehet in unserm Text: *Ihr werdet sterben, ihr vom Hause Israel.* Und nun heist es: *Wenn ein Gerechter bôses thut, so wirds ihm nichts helffen, und wenn ein Gottloser from wird, so solls ihm nicht* ⟨1187⟩ *schaden, daß er Gottloß gewesen ist. So kan* ⟨*1230**⟩ *auch der Gerechte nicht leben wenn er sůndiget. Denn wo ich zu dem Gerechten språche, er soll leben, und er verlåst sich auf seine Gerechtigkeit, und thut bôses, so soll aller seiner Frômmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Boßheit, die er thut. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und bekehret sich von seiner Sůnde, und thut was recht und guth ist, also, daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Leebens wandelt, daß er kein bôses thut, so soll er leben und nicht sterben. Und aller seiner Sůnden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: denn er thut nun, was recht und guth ist, darum soll er leben. Noch spricht dein Volck: Der HErr urtheilet nicht recht, so sie doch unrecht haben. Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut bôses, so stirbet er ja billig darum. Und wo sich der Gottlose bekehret von seinem Gott-*⟨*1231**⟩*losen Wesen, und thut was recht und guth ist, so soll er ja billig leben.*

Da sehen wir, daß von *sterben* geredet wird, was ist denn nun davon zu gedencken? Solte denn der leibl. Todt wie hier verstanden werden, so wissen ⟨1188⟩ wir ja, daß alle Menschen sterben, die bôsen so wohl als die Frommen, wie es dem åusserlichen Ansehen nach erfolget: Wie kônte denn der Prophet sagen: *Der Gerechte soll leben:* haben den die Leute damahls, wenn sie gerecht und from gewesen sind, nicht auch sterben můssen wie andre? Ich sage ja, es ist kein Zweiffel. Oder hat man wohl gesehen, daß diejenigen ⟨,die⟩ bôses gethan haben, nur allein gestorben sind?

Es ist die Rede von dem geistlichen und *ewigen Todt,* wenn der Mensch sich von der Gerechtigkeit wendet, so wird er sterben, ob er gleich das

---

13 will] wolle B **13** in seinen Sůnden sterbe] 4, 1—3 A 1 **18** lassen] můßen A 1 **19** ankůndigen wird] ankůndiget A 1 **20** großen > A 1 **21—23** ( ) > A 1 **23** darnach > A 1 **26** nichts] nicht B **42** Solte ... werden > A 1 **47** diejenigen] die A 1; + die B **48** nur allein] daß sie A 1

15—17 Ps. 7, 13. **18 f.** Matth. 25, 41.

åuserliche natûrliche Leeben hat, so ist er doch vor Gott dem HErrn als ein todter Mensch, als ein todtes Aaß sein mag ⟨1232*⟩ gegen ein lebendiges Geschöpff; so ist sag ich ein solcher Mensch tod in seinen Sûnden, als der nichts fühlet vom geistlichen Leeben, der das Leeben, das aus Gott ist nicht hat, ob er gleich das natûrliche und geistliche Leeben hat. Es ist aber am allermeisten hier gemeinet der ewige Todt, der mit dem geistlichen Tode genau verknûpffet ist: denn wenn der Mensch hier nicht eingedrungen ist in das leben das aus Gott ist, und er stirbet in solchen Zustand, so stirbet er denn des andern Todes: wie davon die heilige Schrifft redet, sonderlich in der Offen-⟨1189⟩bahrung Johannis redet: *welches ist der andre Todt,* stehet da, nemlich da er aus den geistlichen in den ewigen Todt hinein fält, in die ewige Verdamnis, da *ihre Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschen wird,* wie die heilige Schrifft davon redet. Das laßet uns doch ja vor allen Dingen mercken. Also ist denn das Urtheil, das Gott den bösen gefället hat, das Urtheil ⟨1233*⟩ des Todes, nemlich des ewigen Todes, das Urtheil der Verdamnis. Welches so klahr und offenbahr ist, daß es ein jeder vor sich sehen kan; Doch um der Schwachen willen, hat auch dieses mûssen vorgebracht werden.

Wir haben denn aber auch wohl zu erwegen: *Uber wem dis Urtheil ergehe?* Das sehen wir durch und durch in unserm Text, (wie es denn abermahl um des willen vorgelesen ist,) wie da immer stehet: Der *Gottlose*, und obgleich der Gerechten auch gedacht wird, so gehet doch das Urtheil des Gerichts ûber die Gottlosen, es sey dann, daß sie aufhören from und gerecht zu seyn; es sey dann, daß sie sich in die Sûnden einlassen, und den Weg der Gerechtigkeit verlassen, und also geistlicher Weise sterben, so gehet als dann der ⟨1190⟩ geistliche Todt, auch kûnfftig der andre Tod sie auch an. Das das haben wir wohl in acht zu nehmen, wie ja den Menschen das nichts helffe, wel-⟨1234*⟩ches sonderlich in unserm Text gedacht wird, daß es ihm keinesweges helffe, wenn er from sey, so er nicht beständig darinnen beharret; denn so er sich abwendet von dem Guten, und wendet sich wieder zu dem Bösen, siehe, so wird es geschehen, daß seiner Frömmigkeit nicht mehr gedacht wird, und wenn er sich wendet von dem bösen zu dem Guten, so wird des Bösen nicht gedacht: wie das in unserm Texte beständig, wenn es mit dem was in dem XVIII cap: stehet verglichen wird, gegen ein ander gesezet wird. Darum solte ja der arme Mensch wohl bedencken, daß er unsers HErrn Gottes richtigem Urtheil nicht kônne entgehen, und dessen gleichsahm spotten. Obgleich im ietzigen Stande man das gleichwohl saget, daß der

---

51 åuserliche + und A 1 **53** sag ich > A 1 **56** gemeinet > A 1 **57** genau > A 1 **57** hier > A 1 **57** eingedrungen] geblieben A 1 **58** das] dem A 1 **58** und] wenn A 1 **60** redet > A 1 **64** den] dem B **64** gefället] bereitet A 1 **67** Schwachen] Schwachheit B **70 f.** ( ) > A 1 **78** daß es ihm > A 1 **83** wenn es > A 1 **84** in dem + vorhergehenden B **84** stehet > A 1 **84 f.** gegen ... wird > A 1 **86** Gottes] Gott B **86** nicht > A 1 **86** und dessen > A 1

---

60 Vgl. Offb. 20, 14. **62** Mk. 9, 44.

Mensch bald stehe, bald falle, nemlich wenn es von Schwachheit-Sünden gesaget wird, daß, da der Mensch sich bald versündige an seinem Gott, in seinen Gedancken, in seinen Affecten, welches aber einem ⟨1235*⟩ solchen ein Greuel ist: so zielet doch das dahin nicht, daß der Mensch bald in einem gottlosen Zustand stehe, bald wieder from sey, einen Tag böse ⟨1191⟩ und den andern Tag from p Nein das ist ein schändlicher Mißbrauch der Gnade Gottes, solche Menschen die also dencken, haben niemahls wahre Buße gethan: Das heist nicht, sich so bekehren, wie es heutiges Tages die Menschen machen, daß man nur zum Abendmahl gehe, und liest dabey von der Buße und Beichte was her aus einem Gebet-Buche, gehet denn in den Beicht-Stuhl, und bekennet seine Sünde, und fängts dann hernach wieder an wo mans gelassen hat. Nein, das ist Heuchel-Busse, und solches beichten, solches gehen zum heiligen Abendmahl, solche Busse und solche Bekändtnis der Sünden, ist ein Greuel vor dem lebendigen Gott, dadurch nemlich unser HErr Gott nur gespottet wird. Nicht, daß das Beichten unrecht sey, nicht daß zum heiligen Abend-Mahl gehen von dem HErren Jesu ver-⟨1236*⟩bothen sey, sondern ich rede vom Mißbrauch der Beichte, und des heiligen Abend-Mahls, da nemlich der Mensch sich auf solch äuserlich Werck verlässet, und dabey im Hertzen ein Schalk bleibet, das Hertz muß man aendern, und sich bekehren von seinem bösen Wesen; geschiehet das nicht, daß man sich von seinem bösen Wesen, und wie es im Ebr. Text lautet: von seinen Wegen, die er bißhero gegangen hat, ⟨1192⟩ von seinen bösen Worten, von seinen sündlichen Gedancken, von seinen bösen Vornehmen bekehret, so man sich davon nicht bekehret, so ist es mit der Busse schlecht bewandt. Wenn der Mensch sich von Hertzen bekehret, da gehöret gar viel darzu, es muß ihn da sein gantzes Wesen offenbahr werden, worinn er gestecket hat, daß, wenn er gleich kein Epicurer gewesen, daß er doch ein Heuchler gewesen, der äuserlich ist zur Kirchen gegangen, und in seinem Hertzen nicht gedacht, wie er das thun möge was ihm aus Gottes Wort angewiesen befohlen ⟨1237*⟩ sey. Wie er äuserlich zum heiligen Abend-Mahl gegangen, und doch nicht gedacht, wie er dem HErrn Jesum dancken wolle, und abtreten von seinen Wegen. Das ist eine greuliche Heucheley, die aber leyder heut zu Tage allzu gewöhnlich ist, und bey den allermeisten die sich noch Christen nennen, die Oberhand hat. Das ist nicht Busse, sondern da muß es den Menschen recht offenbahr

---

90 welches aber] solches ist A 1 **91** ist > A 1 **93** den andern] einen A 1 **93** schändlicher] schädlicher B **93** Nein > A 1 **94** die also dencken > A 1 **94** wahre > A 1 **1** dabey von] da von A 1 **2** was her ... -Buche > A 1; aus seinem Gebet-Buch was her B **3** mans] ers A 1 **5** solche Busse und solche Bekändtnis der Sünden, > B **6** dadurch] da A 1 **7** nur > A 1 **11** und > A 1 **12** bösen > A 1 **13** und] oder B **13** im Ebr:] in dem hebraeischen B **13** seinen + bösen B **14** bösen > A 1 **15** bekehret > A 1 **15** man] er A 1 **17** von Herzen > A 1 **18** offenbahr] offenbahret **20** in] mit A 1 **20** zur] zu der B **20** gedacht] bedacht B **21** was ihm ... sey.] was ihm befohlen sey aus Gottes Wort. B **21** sey > A 1 **21** aus ... angewiesen > A 1 **23** abtreten] ablaßen B **24 f.** die aber ... ist,] bey denen, die leyder heut zu Tage allzu gewöhnlich ist, A 1; denen, die aber heut zu Tag etwas gewohnliches ist, B **26** den] dem A 1 B

werden, wie er bißhero so ferne sey gewesen von der wahren Erkåndtnis Gottes, von der wahren Zerknirschung des Hertzens über seinen Sünden, von dem rechten grůndlichen Ernst, den er in den gantzen Gottesdienst erweisen sollte, wie sein Glaube nicht ein rechter Glaube, sondern ein wahn-Glaube sey gewesen, wie seine Bekehrung ⟨1193⟩ nichts gewesen sey als eine Verstellung, und wäre darnach, nachdem er nur so bloß äusserl. zum Abendmahl gegangen, noch viel ärger worden als vorhin. Das, das muß ihm gantz offenbahr werden, wie er mit einem Worte nichts getauget habe, ⟨1238*⟩ auch bey dem besten Schein, den er gehabt hat.

Da gehet es nun bey einem Menschen der *wahre Busse* thut nicht an, daß er nur hin lauffe zum heiligen Abendmahl, sondern da gehet viel in seinem Hertzen vor, da empfindet er, was das vor Jammer und Hertzeleyd bringe, den lieben Gott nicht lieb haben auf seinen Wegen nicht gewandelt, und gegen denselbigen sich versůndiget haben, da muß er viel Angst und Schlåge in seinem Hertzen fůhlen, die Bestraffungen des Geistes Gottes in seinem Gewißen, so, daß davon recht gesungen wird: *Wenn alle Welt herkåhme, meine Angst sie nicht wegnåhme.* Wenn einem auch nur eine einige Sůnde auf sein Hertz fållet, so fůhlet er, was das auf sich habe: Gott den Herrn zu beleidigen und seinen Gott verlåugnen. O! wie kans manchen Menschen kråncken, wenn er sich auch *Einer* begangenen Sůnde erinnert, geschweige, wenn sich sein gantzes Leeben und Weesen offenbahrete. Also ⟨1239*⟩ geht bey den Menschen eine ernstliche Reue vor, ⟨1194⟩ mit Seuffzen, und mit Gebethe vor Gott: wie schreyt er da zu Gott: ach, ich schåme mich, daß ich dir in meinem Leeben noch nicht recht gedienet, ach vergieb mirs aus Gnaden, ach! *bekehre mich, so werde ich bekehret.* O! wie weiß er da ein Ortlein zu suchen, da geht er in sein Kåmmerlein, daß er nur allein seyn môge, und von der Welt abgeschieden, O! wie wirfft er sich da auf sein Angesicht, und auf seine Knie, wie hebt er seine Hånde auf zu dem lebendigen Gott, wie weinet, wie seuffzet er darůber. Wenn das nicht vorgehet, so weiß der Mensch nicht, was Buße thun heisset, und sich von Hertzen bekehren, fåhret immer mit seiner eignen Buße so fort, und denckt: er sey bekehret, und ist doch noch nichts, es ist diesen Tag noch viel årger als den ersten Tag. Dieses haben wir wohl in acht zu nehmen. Wenn denn einmahl ein Mensch sich recht zu Gott bekehret hat, daß er zu Jesu Christo kommen ⟨1240*⟩ ist, denselben als seinen Heyland

---

28 über seinen] seiner A 1 **30** sollte] sollen A 1 **30** rechter > A 1 **31** sey > A 1 B **32 f.** nachdem ... gegangen > A 1 **32** nur] nun B **33** das > A 1 **33** ihm] ihnen A 1 **36** der ... thut > A 1 **39** nicht gewandelt > A 1 **41** Bestraffungen des Geistes Gottes] Regungen A 1 **42** so > **45** und > A 1 **46** *Einer*] einer A 1 **48** mit Seuffzen] fåhret immer mit seiner Buße fort, A 1 **49** ich schåme mich] wie schåme ich mich, A 1 **50** gedienet + habe B **51 f.** da geht er] wie geht er da B **53** da > B **56** und > A 1 **56** von Hertzen > A 1 **56** eigenen > A 1 **56** immer + fort B **57** so fort, und] u. B **57** es] und A 1

---

42 f. Fischer-Tůmpel I, 268, Nr. 322; EKG, Nr. 427, 1. **50 f.** Jer. 31, 18.

im Glauben angenommen, und der heilige Geist ihm so zu sagen das Gnaden Siegel auf sein Hertz gedrůcket hat, da gehet er nicht so leichte dahin, daß er es den andern Tag wieder so ⟨1195⟩ mache, wie zuvor. Nein, das ist eine Veränderung des gantzen Menschen, in allen seinen bißherigen Thun und Leeben, da weiß er, was das vor Schmertzen bringt; er hat schon bereits den Jammer in seiner Seele erfahren, er weiß, was das vor Jammer und Seuffzen sein sůndliches Leben in seine Seele gebracht, und was vor Angst, da er sich wieder zu dem lieben Gott gewendet, und ehe er sich der Gnade Gottes hat versichern kônnen. Das haben wir demnach wohl in acht zu nehmen.

Wir dûrffen auch nicht gedencken: Ja, das ist damals die Jůden angegangen, dieselbigen waren unter dem Gesetz; wir aber sind nun un-⟨1241*⟩ter dem Evangelio, wir verlassen uns nun Gottlob aufs Evangelium, und auf Christi theures Verdienst, welches uns darin verkůndiget wird, da dûrffen wir nun nicht also zweiffelhaftig seyn, und thun, wie damahls diejenigen thaten. Nun die so dencken bey den hellen Tag des Evangelii, bleiben noch immer in grosser Finsternis. Also můssen wir mercken, was unser Heyland im N.T. saget: (ich will nur eins und das andre anfůhren: denn die Schrifft ist voll solcher Sprůche). ⟨1196⟩ Was ist es das unser Heyland saget bey dem Matthaeo VII. *Es werden nicht alle die zu mir sagen HErr, HErr in das Himmel-Reich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.* Deßgleichen, was er eben in diesem Capittel saget im 13 u 14 v *Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal der zum Leeben* ⟨1242*⟩ *führet, und derer sind wenig die ihn finden.* Und dieses spricht unser Heyland. Daher denn ein Christ dieser Rede warnehmen soll. So spricht er bald darauf: *wer diese meine Rede hôret und thut sie, der ist gleich einem Manne, der sein Hauß auf einen Felsen bauete, da nun ein Platz-Regen fiel, und ein groß Gewâßer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Hauß, fiel es nicht: denn es war auf einen Felsen gegrůndet. Und wer diese meine Rede nicht hôret, und thut sie nicht, der ist einem thôrichten Manne gleich, der sein Hauß auf den Sand bauet; da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewâßer, und weheten die Winde, und stießen an das Hauß, da fiel es, und thât einen grossen Fall.* Also sehen wir, da unser Heyland so ernstlich von der Sache redet, so můßen wir nicht das ⟨1197⟩ Neue Testa-⟨1243*⟩ment mißbrauchen, daß wir meineten, wir hätten mehr Freyheit zu sůndigen im Neuen-Testament. Gott bewahre uns fůr solchem Mißbrauch, er gebe uns aus Gnade und Barmhertzigkeit, daß wir es erkennen môgen,

---

61 sagen] reden B **62** hat > A 1 **62** er] es A 1 **63** er] man A 1 **63** wie zuvor > A 1 **64** des] vom A 1 **64** in] von A 1 **65** da weiß er] da schweiget er: er weiß A 1 **67** sein sůndliches Leben > A 1 **67** da] als A 1 **68** hat > A 1 **77** im N. T. > A 1; in neůen Testament B **77 f.** ( ) > A 1 **78** voll solcher] voller B **80** Deßgleichen] und deßgleichen A 1; desgleichen auch B **82** Pforte, + und ihrer sind viel, die darauf wandeln, A 1! **82** denn] und A 1 **83** ihn + nicht A 1! **84** bald darauf > A 1 **85** wer] werdet ihr A 1 **85** hôret] hôren A 1 **85** und thut sie > A 1 **89** den] einen B **91** Also] so A 1 **91** so > B **93** mehr] beßer A 1

---

79 f. Matth. 7, 21. **81—83** Matth. 7, 13 f. **85—91** Matth. 7, 24—27.

daß, wie wir im Neuen-Testament ein helleres Licht und größere Gnade von Gott empfangen haben, wir noch mehr uns im guten erfinden lassen mögen, als andre mögen gewesen seyn, zur Zeit Altes-Testaments, darinnen die Gnade dergestalt noch nicht geoffenbahret, und so reichlich nicht verkündiget worden ist als im Neuen-Testament. Unser ietziger Text begreifft dis alles in sich da es heisset: *Wenn auch der Gerechte böses thut, so wird es ihm nichts helffen,* an dem Tage nemlich seines Abfalls, wie eigentlich im Hebreischen dabey stehet, so würde das als dann nichts helffen wenn er zum bösen sich kehrete, ob er gleich noch so from gewesen ⟨seyn⟩ möchte. Das gilt im Alten- oder Neuen-Testa-⟨1244*⟩ment unserm Hern Gott gleich. Und also sehen wir hieraus, wie wir ja nicht sollen dencken, als wenn uns diß nicht angehe: Nein, es gehet uns alle an. Also wer an dem heutigen Buß-Tage wahrhafftige Buße thut, und sich ⟨1198⟩ zu dem lebendigen Gott bekehret, derselbige wird erhalten werden, aber wer sich wieder abwendet von den Guten, zu welchem er sich gewendet hatte, er fält wieder in sein voriges Wesen, wie ihn Gott da finden wird, so wird er ihn richten. Das ist also dasjenige Urtheil, das gleich durch gehet über den Menschen, er mag nun immer seyn Gottloß gewesen, oder er mag gerecht seyn gewesen, und hernach böse worden seyn. Ja es ist zum allerhöchsten nöthig, daß wir diß mögen wohl in acht nehmen.

Aber was haben doch diejenigen nun vor ein Urtheil, für einen gar herlichen und trefflichen Trost, welche *sich ernstlich* zu Gott *bekehren?* Darauff ist die Antwort in unserm Text daß aller seiner Sünde nicht solle ge-⟨1245*⟩dacht werden, und daß er böse gewesen ist. Es ist hier in der Gnaden-Zeit noch Zeit, daß dis Todes Urtheil kan geändert werden. Und so heists weiter: *wenn ich zum Gottlosen spräche, du solt leben, also daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, das er geraubet hat, und nach den Gebothen Gottes wandelt, daß er kein böses thut, so soll er leben und nicht sterben.* Das wird nur Exempels-Weise angegeben, ⟨1199⟩ da nemlich soll gezeiget werden, die rechte Buße und Bekehrung, und daß das Zeugnis da sey, daß ihm die Buße von Hertzen gehe; wo aber die aussen bleibet, und der Mensch bleibet wie er ist, daß er keine bessere Früchte bringet als er vorhin gebracht, so ists doch Blend-Werck. Es muß also eine rechtschaffene, gründliche Hertzens-Bekehrung seyn, die sich in den Früchten beweiset, daß sie rechtschaffen gewesen sey, so soll alles seines sündlichen Wesens, das er gethan hat, nicht ge-

---

1 ein > A 1 **1** Licht + haben A 1 **1** und] eine B **2** wir > A 1 **2** erfinden lassen mögen] erfüllen zu lassen A 1 **4** geoffenbahret] offenbahret A 1 **4** und] wird A 1 **4** reichlich nicht] reichlich B **5** ist > A 1 **6** da] wenn B **7** an dem Tage nemlich] 4 1–3 B **7** wie + es A 1 **7** im Hebräischen > A 1 **7f.** dabey stehet] lautet A 1 **9** ⟨seyn⟩ möchte] ist, A 1; seyn mögte B **9** gilt] mag A 1 **10** Testament + seyn A 1 **10** unserm Hern Gott] das gilt ihm A 1 **11** Nein > A 1 **13** und > A 1 **16** das + also A 1 **17** nun immer] vorher A 1 **18** oder > A 1 B **20** nun > A 1 B **21** welche sich] wenn sie sich nun A 1 **21** Darauff ... Text > A 1 **22** aller seiner] ihre A 1 **23** und > A 1 **24** noch Zeit, daß dis Todes Urteil kan A B] noch ein Urtheil, das kan A 1 **26** den Gebothen] dem Gebothe B **30** daß er > A 1 **31** vorhin] vorher B **33** die] wie sie A 1

〈1246*〉dacht werden, sondern er wird leben.

Ach wie viel sind wohl gegen wärtig, die in ihrem Gewißen sich überzeuget finden, und wißen wohl, daß sie nicht zu Gott dem HErrn bekehret sind, sondern, entweder noch in groben äusserlichen Sünden, Schanden und Lastern leben, wenn sie sich nur ein wenig examiniren und untersuchen wollen; oder sie wißens doch, daß, wenn sie auch äusserlich diese und jene grobe Laster nicht begangen haben, doch ihre Hertz nicht rechtschaffen sey zu Gott dem HErrn bekehret, und daß es *weder kalt noch warm* sey. Und solche hat der 〈1200〉 Herr gedrohet *auszuspeyen aus seinem Munde.* Ach wir müßen dieses wohl erwegen, daß Gott der HErr aller ihrer Sünde nicht gedencken wolle, der kleinern und grössern, sie mögen seyn gewesen wie sie wollen. Ach der liebe Gott helffe, daß sich die noch nicht von Hertzen bekehret sind, noch von Hertzen zu Gott bekeh-〈1247*〉ren, so soll alles ihres Gottlosen Wesens, wie es auch sey, nicht gedacht werden, auch ihrer Heucheley nicht, mit welcher sie sich so lange beholffen, ihres halbirten Christenthums nicht, damit sie andre, und aller meist sich selbst betrogen haben, soll nicht mehr gedacht werden, wenn sie sich rechtschaffen zum lieben Gott bekehren. Das lege ich ietzo in eure Seele, euch allen, denen das Gewißen nun aufwachet, und zu erkennen giebt, daß sie noch nicht zu Gott bekehret sind, das lege ich euch ins Gewißen, ich trete dahin vor eurem Angesicht, und sage es euch in dem Namen Gottes: *Gott will nicht, daß jemand verlohren werde,* sondern daß ihr euch bekehret, euch in die rechte Ordnung hinein begebet, daß es auch jederman erkennen kan, daß ihr rechtschaffen bekehret seyd.

Zum Exempel, wenn einer was gestohlen hat, 〈1201〉 und mit Unrecht an sich gebracht, so muß er das von sich geben, sonst zeiget er, daß er noch in Sünden stecket; behält ers aber bey sich, so werden ihm seine Sünden nicht vergeben; Darum heisset es denn hier: also 〈1248*〉 daß *der Gottlose bezahle, was er geraubet hat, und nach dem Worte des Leebens wandelt:* Denn derjenige, der etwas geraubet hat, und mit Unrecht an sich gehandelt, der behält es doch mit Wissen und Willen, ob er gleich weiß, daß er es gestohlen, und unrecht erworben und an sich gebracht hat, derselbe bleibet nach wie vor in seinem Hertzen und Gemüth, und continuiret die Sünde, die er einmahl gethan. So muß sich das in der That zeigen, daß das Hertz umgekehret und geändert sey, daß wir nun andere Menschen worden seyn, von einem anderen

---

39 examiniren und] examiniren, B **41** haben > A 1 **43** solche] solchen B **45** nicht > A 1 **44** Sünde] Sünden B **46 f.** daß sich … noch] daß ihr euch A 1 **47** bekehren] bekehret A 1 **52** in] an B **53** zu erkennen giebt] erkennet A 1 **53** noch] auch B **56** euch > A 1 **60** gebracht] bracht B **63** Leebens] Herrn B **65** und Willen > B **65** er > A 1 **65** es > B **66** unrecht] mit Unrecht B **66** nach > A 1; noch B **67** in] nach A 1 **67** Sünde] Sünden B

---

42 f. Offb. 3, 16. **62 f.** Vgl. Hes. 33, 15.

Geist regieret werden, daß wir einen neuen Geist empfangen haben, wie in dem vorhergehenden XI. capittel davon gehandelt wird.

Nun diß sey euch in euer Hertz geleget: Denn das ist eigentlich, sage ich, die Haupt-Sache meiner Buß-Predigt: Denn eine Buß-Predigt ist, daß man die Gottlosen suche zu dem lieben Gott zu bekehren, das ⟨1202⟩ eigentliche Werck aber, das *Buße* heist, ist, wenn der Mensch sich vom Stande der Sůnden, darinnen er gelegen hat, bekehret, ⟨1249*⟩ und ein warhafftiger Christe wird, und sich rechtschaffen zu Gott wendet, in Erkåntnis seiner Sůnden, Reu und Leyd über dieselben, und also durch den Trieb des heiligen Geistes in solcher Ordnung, den wahren Glauben erfåhret in seinem Hertzen, daß er von Sůnden loß gesprochen, und ein Kind und Erbe Gottes wird, das, sage ich, lege ich an eure Hertzen und Seelen, das ist das Wort, das ein jeder mit sich nehmen muß: denn an jenem grossen Gerichts-Tage, da wird sich das noch finden, was nicht ietzo gesaget ist, da werden wir mit einander stehen můssen, vor Christi Richter-Stuhl, wenn da welche sind, die itzo zugegen gewesen sind, so wird derjenige, der sich nicht bekehret hat, sich erinnern můssen, dem das Gewißen schlagen wird: siehe das ist der Tag, da du dich hättest bekehren sollen, und hast es nicht gethan. Du kanst es sagen vor dem Gerechten Richter, denn es ist dir gesagt worden, siehe, so bistu denn schuld an deinem Verderben. Nun Geliebte in dem HErrn. ⟨1250*⟩ Das haben wir nun vors erste mahl zu betrachten.

[M] Pars II

Aber last uns auch bedencken, das *Wort des Leebens,* das in unserm Text stehet: *daß* ⟨1203⟩ *sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe,* heist es im vorhergehenden. Darnach heisset es: *wenn er sich wendet zur Gerechtigkeit, so soll er leben. Und wenn ich zum Gerechten spreche: er soll leben, und er verlåst sich auf seine Gerechtigkeit, und thut bőses, so soll aller seiner Frőmmigkeit nicht gedacht werden.* und weiter heist es: *wenn der Gottlose sich bekehret, daß er kein bőses thut, darum soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sůnde die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: denn er thut nun, was recht und guth ist, er soll leben.* Von welchen Leben redet er denn hier? muß dann der Mensch nicht sterben in der Welt? Er redet von dem Leeben das aus Gott ist, und solches Urtheil des Leebens ergehet über alle diejenigen, die sich von Hertzen zu dem lieben Gott bekehren, wenn sie vorhero auch gleich ⟨1251*⟩ Gottloß gewesen sind; wenn sie nemlich Gott recht suchen, wenn sie Gott recht dienen, wann es ihnen ein grůndlicher Ernst ist mit ihrer Bekehrung, ihre Sůnde zu bereuen, und das nicht im eußerlichen Schein thun, sondern darum, weil sie Christi

---

72 euch] auch B **73** meiner] einer B **74** die] den B **75** Werck > A 1 **76** gelegen] gelebet B **81** das … lege ich > A **83** was nicht jetzo] was also izo B **83** nicht > A 1 **84** itzo > A 1 **85** derjenige, der] er, wenn er A 1 **86** schlagen wird] geschlagen hat A 1; geschlagen wird B **90** nun vors] vor das B **95** ich … spreche:] er … spricht A 1 **3** darum] so A 1 **3** Sůnde] Sůnden B **3** hat > B **4 f.** Von welchen Leben] Wovon A 1 **5** muß dann ⟨denn B⟩ der Mensch] mustu dann nicht A 1 **9** suchen, … dienen,] suchen, Gott recht dienen, B **10** ihre Sůnde zu bereuen] und ihre Sůnde bereuen, A 1; ihre Sůnden bereuen B

Bluth damit haben unter die Fůße getreten, weil sie Christi Bluth an sich zum Zeichen tragen, weil sie sich ⟨1204⟩ haben an der Gnade versůndiget, daß sie das Licht ⟨nicht⟩ mehr geliebet als die Finsternis. Siehe, weils ihnen nun so hertzlich reuet, und also ihre Erkåntnis der Sůnden, ihre Reu und Leid ihnen recht von Hertzen gehet, Siehe, wenn sie nun ferner anfangen sich zu Gott zu bekehren, sich darnach sehnen, wenn sie sich zum Gebeth wenden, und Gott anruffen, daß er ihnen doch zur wahren Busse helffen wolle. Wenn sie es also mit rechtem Ernst angreiffen, und fahren also fort, daß sie nicht nur manchmahl eine fliegende Hitze kriegen, und es darnach wieder fahren ⟨1252*⟩ lassen, wie es viele Menschen machen, sondern setzen fort ihren Kampff wieder die Sůnde, laßen Ihn den Herrn nicht, bis er sie segne; siehe, so erhöret es der HErr, und so giebt er euch Gnade.

Es möchte nun seyn, daß der Mensch *in grossen oder kleinen Sůnden,* (wie wol vor Gott keine kleinen Sůnden sind, sondern alle groß zu achten,) es sey, daß er lange oder kurtz in Sůnden gelebet, es sey, daß er jung oder alt, es sey wie es mit ihm sey, siehe so soll seiner Sůnden nicht gedacht werden, Gott will ihm seine Gnade wiederfahren laßen, wie es so wohl im Alten- uns ⟨1205⟩ als absonderlich im Neuen-Testament deutlich erklåhret ist, so will ihm Gott um seines Sohnes des HErrn Jesu, des Heylandes der Welt, des Messiae willen, um deßelben willen, will er ihm alle seine Sůnden vergeben, denn er ist *der HErr* der *unsre Gerechtigkeit* ist, wie Jeremias gesaget, und ⟨1253*⟩ wie sonderlich der Prophet Ezechiel redet von demselben in dem folgenden XXXIV capittel, da er saget von dem *guten Hirten,* wie der selbe *sein verlohren Schaff suchet,* und zwar sowohl im Alten als vornemlich im Neuen-Testament. Ach sehet, da Gott der HErr den Menschen seinen heiligen Geist geben will, daß er in seinem Hertzen das Licht anzůnde, an Jesum Christum zu glauben, und in demselbigen gerecht, und ewig seelig zu werden, o! wie groß ist solche Gnade!

Ich rede aber nun nicht ietzo mit solchen, welche *Buße gethan,* welchen der HErr diese Gnade bereits gethan hat, nemlich, daß sie erfahren haben, was eine Busse sey, daß sie inne worden sind, was das auf sich habe, wenn man Gott den HErrn beleidiget, welche die Busse nicht als ein Spiel-Werck angefangen, sondern mit grůndlichen Hertzen sich zu dem lebendigen Gott gewendet haben; ⟨1206⟩ zu denen sage ich: Ach welch eine Gnade ist es,

---

13 an der Gnade] wieder die Gnade A 1 **14** mehr] nicht mehr A 1 **22** Ihn den Herrn] ihn A 1 **23** euch] auch B **24** nun > A 1 **24** ( ) > A 1 **24** oder + in B **25** achten] richten A 1 **25 f.** es sey] es sey denn A 1 **28** uns als] als uns B! **30** ihm] ihnen A 1 **30** Jesu + Willen A 1 **31** ⟨Messiae⟩ willen > A 1 **31** ihm alle seine] uns unsre A 1 **34** folgenden > A 1 **34** saget > B **34** dem guten Hirten] dem Bekehrten A 1; denen guten Hirten B **35 f.** und zwar ... Testament.] und also nemlich im Alten-Testament. A 1 **36** den] dem B **37** Christum > A 1 **40** Ich rede aber nun nicht] Und rede A 1; Ich rede aber nun auch B **41** haben > B **43** die Busse] es A 1

---

32 Vgl. Jer. 23, 6. **34 f.** Vgl. Hes. 34, 12, 16. Vgl. Luk. 15, 3 ff.

die euch Gott der HErr hat wiederfahren laßen. O, wie seelig seyd ihr, daß ⟨1254*⟩ euch das Urtheil des Leebens vorgeleget wird, daß Gott der HErr nicht fürüber gegangen mit seine Gnade, sondern da Er euch gesehen in eurem Bluthe liegen, stehen geblieben, und gesaget hat: Du solt leben. Ach sehet, wie groß ist solche Gnade und Barmhertzigkeit!

Aber das haben solche auch wohl zu mercken, daß man in dieser Gnade müsse bewahret werden, *nicht* aber *auf Gnade sündigen,* und darauf trotzen: wie diß denn bezeuget ist in unserm Text, da es heist: *Wenn sich der Gerechte verläst auf seine Gerechtigkeit:* und im XVIII. capittel mehr davon gesaget wird, wie vorhin angezeiget worden. Ich sage euch dann, ach preiset solche Seeligkeiten, freuet euch sehr über die Gnade und Barmhertzigkeit die euch geschencket ist. Aber gedencket daran, daß ihr fort nicht auf die Gnade mehr sündiget, und auf die Gerechtigkeit die ihr in Jesu Christo empfangen habet, und denckt nicht, ihr habt nun einen Gnädigen Gott, ihr dürft dis und das thun, nein, sondern ich ermahne euch in dem HErrn Jesu an dem heutigen Tage, wie ich auch vorhin ⟨1255*⟩ schon gethan habe, sehet zu, daß ihr euch dergestalt an ⟨1207⟩ dem Buß-Tage bekehret, daß ihr das Ansehen möget haben vor aller Welt, vor allen Menschen, die euch sehen und kennen, daß ihr gleichsahm heute hättet angefangen euch zu bekehren: Drum ich sage: es ist ja höchst nöthig, daß sich ein Gottloser Bekehre von seinem bösen Wesen und lebe. Aber er kan sich nicht so wohl bekehren, daß er sich nicht tausend mahl besser zu Gott bekehren könte. Es ist keiner so nahe zu Gott gekommen, und so hertzlich mit ihm vereiniget, daß er nicht tausendmahl näher und inniger könte mit Ihm bekandt werden. Darum sage ich euch: laßet es euch einen Ernst seyn, recht von hertzens-Grunde euch zum lieben Gott zu wenden, und auch den übrigen vorzuleuchten. Es ist wahr, es ist des sündigens in dieser Stadt kein Ende, es ist der Übelthaten und Schand-Thaten kein Ende, also daß davon viel zu sagen wäre, und die meisten von denen man nicht weiß was böses zu sagen, zeigen doch auch nichts rechtschaffenes, sondern ⟨1256*⟩ es ist so ein halbirtes Wesen, da man halb der Welt, und halb Gott den HErrn dienet; *niemand aber kan zween HErrn dienen.*

Das sage ich denen, welche Gott rechtschaffene Busse gegeben hat, machet es so, daß die andern ein *Exempel* an euch sehen können, gehet ihnen so vor mit eurem Exempel in allen ⟨1208⟩ Stücken, und beweiset euch so als wahre und lebendige Glieder Christi, daß mans an euch sehen könne, daß ihr wahre Christen seyd, und beweiset euch also durch gute Früchte, auf daß man aus den Früchten den Baum schätzen könne. Wisset, daß ihr im HErren

---

48 da Er euch gesehen] da euch sehen A 1 **49** geblieben] blieben A 1 **49** hat > A 1 **50** solche] seine B **51** das > B **51** auch] gar A 1 **52 f.** wie diß] wenn es A 1 **54** wie] und A 1 **58** empfangen] erhalten A 1 **60** Jesu > A 1 **64** hättet] habt B **64** Drum] Denn B **66** lebe] Leben B **69** es euch] es A 1; euch es B **72** in dieser Stadt > A 1 **75** ein … man > A 1 **76** dienet] gedienet A 1 **80** mans] man es B **81** durch gute Früchte] mit Früchten A 1

---

76 Vgl. Matth. 6, 24.

kônnet fruchtbar seyn, und das sey euch denn ietzo gesaget. Und die ihr dis aus der Erfahrung wisset, ihr habet Gnade empfangen von Gott, ihr wollet die Gnade doch ja nicht so verschertzen, das sey ferne von euch: ihr seyd beruffen von Gott, daß ihr Mitt-Genossen seyn solt seines ewigen Reichs, ihr seyd beruffen, daß ihr sollet Sôhne und Tôchter seyn, und ihr woltet euch nicht beständig dahin bestre-⟨1257*⟩ben, Ihm wohlgefällig und gehorsahm zu seyn, und nach seinen heiligen Willen zu thun. Ihr seyd beruffen, daß eure Seelen Jesu Christo sollen ergeben seyn, mit Ihm verlobet und verbunden, und ihr sollet theilhafftig werden seiner Herlichkeit; ach! wollet ihr solche grosse Seeligkeit nicht achten, und nun eurem Heiland Jesu Christo eure Seelen nicht ferner geben, ihm zu leben und zu sterben. Das sey ferne.

Nun du treuer lieber Heyland erhôre uns denn also, und was jetzo geprediget ist das seegne du, seegne gnädig O! HErr was geredet ist worden, nehmlich, daß du wollest einem ieden eine ⟨1209⟩ *rechte Veränderung des Hertzens schencken, und denen du sie gegeben hast, daß sie es im wahren Glauben bewahren bis ans Ende, und gute Früchte tragen. Laß uns zunehmen im Guten, HErr Jesu du getreuer Heyland! Du hast sie mit deinem theurem Bluth erlôset, du wollest dich denn auch ihrer aller in Gnaden erbarmen, und ihnen geben, was ihnen nützlich und nôthig ist. Ach* ⟨1258*⟩ *lieber Gott! Du hast ja zugesaget, du wollest nicht den Todt des Sünders; sie haben ja so viel Predigten gehôret, sie sind so vielmals gewarnet worden, sind sie denn anders worden? Ach HErr Jesu, da grauet mir davor, wenn ich sehe, daß sie sich nicht bessern, wo sie bleiben werden vor deinem schweren Gericht, wenn sie vor deinem Gerichts-Stuhl kommen. Ach HErr es grauet mir davor, wenn ich gedencke, daß so viele Menschen, das Wort der Busse aus meinem Munde gehôret haben, und auch aus vielen andern Zeugen Munde, die es bekräfftiget und bestättiget haben, die vor mir gewesen sind, ja die vor uns alle gewesen sind, und habens doch nicht angenommen.* ⟨1210⟩ *Ach wie wils denn uns gehen, ach wie will es einmahl gehen an jenen Tage, nach deinem eigenen Auspruch allen solchen Menschen, die so auf Gnade hinfahren und sündigen, und haben sich selbst unwerth geachtet. Nun HErr Jesu gieb es doch in ihre Hertzen, daß, wenn sie dir gleich den Rücken kehren, sie wieder umkehren. Thue doch HErr ihnen die* ⟨1259*⟩ *Gnade, (das ist der Weg, sonst weder zur rechten noch zur lincken), daß du ihnen nachgehest und sie begleitest, und sie erinnerst: gehe hin, gehe hin, und falle auf deine Knie, und Bitte Gott, daß er dich recht bekehren möge; daß du sie erinnerst und ihnen gebest O: HErr, daß, wo sie gehen und stehen, ihnen das Wort also möge nach schreyen, und ihnen zuruffen, daß sie doch umkehren sollen, und sich also bezeigen, als wahre Kinder Gottes, daß du sie zu dir ziehest, daß du sie HErr Jesu immer zu dir ziehest, und wenn sie o! HErr, auf ihren sündlichen wegen wieder gehen wollen, sie warnest, daß du*

---

84 habet + ja A 1 **85** ja > A 1 **86** von Gott > A 1 **87 f.** ihr ... Ihm] ihr wollet ihm nicht erzeigen A 1 **89** und > A 1 B **90** ergeben > A 1 **92** Heyland > A 1 **92** Jesu Christo] 2 1 B **93** ferner > A 1 **1** denen > A 1 **5** nützlich und nôthig] 321 B **6** sie haben ia] 213 A 1 **7** sie sind] 2 1 A 1 **8** HErr] du HErr A 1 **11** Zeugen] Zungen B **14** deinem] dem A 1 **14** allen] all A 1 **15** hinfahren und sündigen] hinsündigen und hinfahren B **17** sie wieder umkehren > B **18** ( ) > A 1 **24** wegen] Wesen B **24** daß du > A 1

sie erinnerst dessen was sie gehöret haben. Nun HErr Jesu sie sind dein; du hast sie mit deinem Bluthe erkauffet, und sind deine eigene; und da sie nun deine sind, so wirstu ihre Seeligkeit noch viel tausend mahl lieber sehen, als ich der ich sie vermahnet habe. ⟨1211⟩ *Du bist der Hirt, wir deine Heerde; da ich* ⟨1260*⟩ *nun so gerne wolte ihre Seeligkeit, wie gerne mustu sie haben wollen. Ach HErr giebs ihnen ins Hertze, ach HErr zeige es ihnen, auf daß doch keiner dieses zu seinem Gericht und Verdamnis habe angehöret, und daß hernach das Urtheil des Todes über ihn komme, sondern daß er das Wort annehme, und sich bemühe es ins Gebeth zu bringen und zu flehen, daß er solches Wort sich recht zu Nutzen machen möge; auf daß es ihn möge bringen ein Urtheil des Leebens zum Leeben. Ach HErr erhöre es um deiner Liebe und Erbarmung willen, Amen.*

---

27 der ich > A 1 **32** er] sie A 1 **33** möge] mögen A 1